

ILEK Börderegion



*Integriertes ländliches
Entwicklungskonzept (ILEK)
Börderegion
Algermissen - Harsum -
Hohenhameln - Sehnde*



Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) Börderegion

Algermissen, Harsum,
Hohenhameln und Sehnde

im Auftrag der
Gemeinden Algermissen, Harsum und Hohenhameln und
der Stadt Sehnde



**GfL Planungs- und Ingenieur-
gesellschaft GmbH**

Hefehof 23
31785 Hameln

Telefon (05151) 934-0
Telefax (05151) 934-166

www.gfl.grontmij.de

Impressum

Auftraggeber:	Gemeinde Algermissen Gemeinde Harsum Gemeinde Hohenhameln Stadt Sehnde
Unterstützung und Förderung:	GLL Braunschweig, Amt für Landentwicklung Wilhelmstraße 3 38100 Braunschweig GLL Hannover, Amt für Landentwicklung Landschaftstraße 7 30159 Hannover
Auftragnehmer:	GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH Hefehof 23 31785 Hameln
Bearbeitung:	Dipl.-Ing. Bettina Honemann Dipl.-Ing. Ellen Pukall Dipl.-Ing. Heiko Wiebusch
Mitarbeit:	Dipl.-Ing. Karl Slawinski Technischer Beigeordneter A.D.
Bearbeitungszeitraum:	August 2005 - November 2006
Endredaktion:	März 2007

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Einleitung	1
2	Die Börderegion	3
3	Organisation und Ablauf der Erarbeitung des ILEK	11
3.1	Prozessgestaltung	11
3.2	Ablauf und Beteiligung	12
4	Regionalanalyse - Stärken und Schwächen	19
4.1	Landwirtschaft	19
4.2	Umwelt und Landschaft	22
4.3	Siedlung, Versorgung und Infrastruktur	23
4.4	Erholung und Freizeit	23
4.5	Wirtschaft, Soziales und Kultur	24
4.6	Übersicht	26
4.7	Prognose zur demographischen Entwicklung	28
5	Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategie	31
5.1	Entwicklungsziele	31
5.2	Entwicklungsstrategie	35
6	Projektbewertung	39
6.1	Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte	39
6.2	Kriterien und Prüfindikatoren für die Bewertung der Zielerreichung	41
7	Handlungsfelder und Leitprojekte	43
7.1	Zukunftsfähige Landwirtschaft	44
7.2	Dorfentwicklung	49
7.3	Freizeit- und Erholungsangebote	52
7.4	Biotopverbund und Hochwasser- / Gewässerschutz	55
7.5	Kooperationen und Informationsaustausch	57
8	Fortsetzung des Prozesses und Umsetzungsbegleitung	63

Anhang 1: Übersicht der Projekte und Bewertung	65
Anhang 2: Pressespiegel (Auszüge)	71
Anhang 3: Ausstellung ILEK Bördereion	79

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung der ILEK-Kommunen	6
Tabelle 2: Strukturdaten der Kommunen	7
Tabelle 3: Betriebsgrößenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe	19
Tabelle 4: Übersicht der Stärken und Entwicklungspotenziale sowie Schwächen und Hemmnisse	26
Tabelle 5: Handlungsfelder und Leitprojekte	43

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Die Bördereion	3
Abbildung 2: Lage im Raum	4
Abbildung 3: Ablauf und Beteiligungsprozess	12
Abbildung 4: Beteiligungsstruktur	13
Abbildung 5: Von der Idee zum Projekt	14
Abbildung 6: Prognose der Bevölkerungsentwicklung (Bertelsmannstiftung 2005)	28
Abbildung 7: Prognose der Altersstrukturentwicklung (Bertelsmannstiftung 2005)	29
Abbildung 8: Projektbewertung	40
Abbildung 9: Schematische Darstellung Biogasanlage	47

Verzeichnis der Karten

Karte 1: Handlungsfelder Zukunftsfähige Landwirtschaft und Dorfentwicklung

Karte 2: Radwegenetz

1 Einleitung

Die drei Gemeinden Algermissen, Harsum und Hohenhameln sowie die Stadt Sehnde haben im Mai 2005 beschlossen, gemeinsam eine Strategie für die ländliche Entwicklung ihrer Region zu entwickeln. Die Bezeichnung Börderegion wurde aus den naturräumlichen Gegebenheiten der fruchtbaren Böden der Hildesheimer Börde und der weiträumigen Landschaft abgeleitet.

Aufgrund der Lage in dem Dreieck zwischen den Ober- und Mittelzentren Hannover, Hildesheim und Peine ergeben sich für die vier überwiegend ländlich geprägten Gebietskörperschaften entsprechende Pendlerverflechtungen und Wanderungsbewegungen. Die vier Kommunen stehen vor den Herausforderungen des demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturwandels. Das ILEK soll deshalb dazu beitragen, gemeindeübergreifend Maßnahmen auf den Weg zu bringen, um den ländlichen Raum auch zukünftig als attraktiven Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum zu sichern und weiter zu entwickeln vor allem durch

- Aktivierung von Ideen und Kräften in der Region,
- Entwicklung praxisorientierter und regionsspezifischer Strategien und deren Umsetzung,
- Schaffung und Erhaltung von attraktiven Dörfern,
- Unterstützung der Landwirtschaft in ihrem Strukturwandel,
- Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen,
- Förderung der regionalen und kulturellen Identität,
- Verbesserung des Miteinanders und des Informationsaustausches und
- einer besseren Verzahnung der Förderung.

Vor dem Hintergrund immer knapper werdender Finanzmittel wird mit dem ILEK eine Schwerpunktsetzung angestrebt. Es bietet einen handlungs- und aufgabenorientierten Rahmen für die zukünftige Ausrichtung der ländlichen Entwicklung in der Börderegion, indem Entwicklungsziele definiert und Handlungsfelder festgelegt sowie prioritäre Schwerpunkt- und Aufgabenbereiche benannt werden. Projekte, die künftig im Rahmen einer regional ausgerichteten Strategie unterstützt und gefördert werden, müssen mit den Zielen des Entwicklungskonzeptes übereinstimmen.

Das vorliegende Konzept wurde zusammen mit relevanten und interessierten gesellschaftlichen Akteuren der Region erarbeitet. Erstmals in der Region haben sich Vertreter aus Politik, Verwaltung, landwirtschaftlichem Berufsstand, Einrichtungen der Wirtschaft, aus Kirchen und Verbänden sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern zusammengefunden und in einer Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen und Fachgruppen maßgeblich an der Erarbeitung des Konzeptes mitgewirkt. In diesem Konzept fließen Vorschläge zusammen, die in eine gemeinsame Entwicklungsstrategie münden und die vier Kommunen in ihrem Bestreben voranbringen möchte, auch zukünftig eine Region mit hoher Lebensqualität, mit sicherer Zukunft und einer lebenswerten Umwelt zu sein.

Im Rahmen des ILEK-Prozesses wurde die Grundlage geschaffen, einen dauerhaften Entwicklungsprozess und damit eine nachhaltige enge Kooperation der vier beteiligten Kommunen zur Entwicklung des ländlichen Raumes einzuleiten. Mit den geschaffenen Organisationsstrukturen, den Fachgruppen und der Lenkungsgruppe ist die Börderegion gut gerüstet, um - neben den Landesvorgaben - auch die künftigen Anforderungen der EU-Förderung für ländliche Räume in der Förderperiode ab 2007 zu erfüllen.

2 Die Börderegion

Wer gehört dazu ...

Zur ILEK-Region gehören die Gemeinden Algermissen, Harsum, Hohenhameln und die Stadt Sehnde mit ihren Dörfern. Die Gemeinden Algermissen und Harsum liegen im Landkreis Hildesheim. Die Gemeinde Hohenhameln liegt im Landkreis Peine und die Stadt Sehnde in der Region Hannover. Die Börderegion umfasst eine Fläche von rund 258 km² mit rund 53.600 Einwohnern.



Abbildung 1: Die Börderegion

Was die Börderegion verbindet ...

Ein verbindendes Merkmal dieser vier überwiegend ländlich geprägten Gebietskörperschaften ist die Lage im Dreieck zwischen den Ober- und Mittelzentren Hannover, Hildesheim und Peine mit entsprechenden Pendlerverflechtungen und Wanderungsbewegungen. Die Börderegion liegt in unmittelbarer Nähe zu den wichtigen Nord-Süd- sowie Ost-West-Verkehrsachsen der Bundesautobahnen A 2 und A 7.

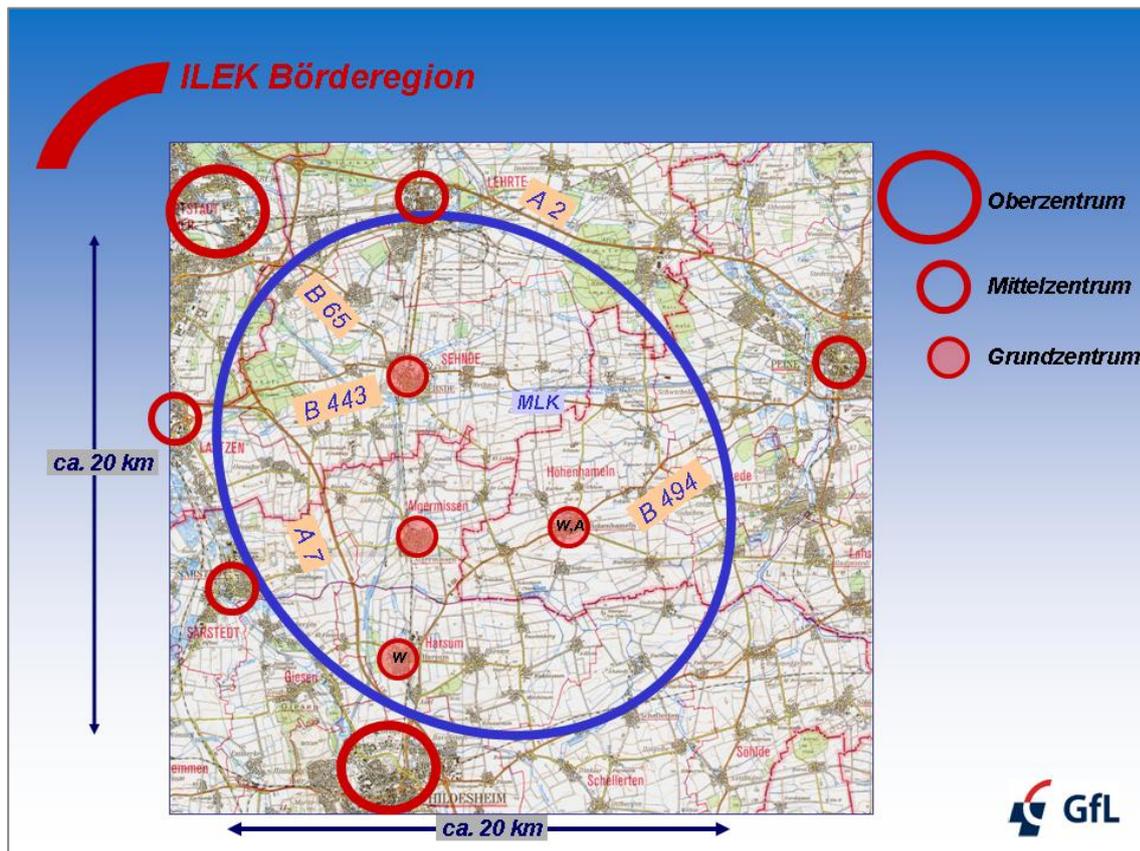


Abbildung 2: Lage im Raum

Siedlungsstrukturell sind die ländlich geprägten Teilräume der Gemeinden Algermissen, Harsum und Hohenhameln von dem eher städtisch geprägten und verdichteten Teilraum der Stadt Sehnde zu unterscheiden. Die Dörfer der Stadt Sehnde sind jedoch auch ländlich geprägt und weisen dezentrale Siedlungsstrukturen auf. Daher ergeben sich für die vier Kommunen strukturelle und agrarspezifische Gemeinsamkeiten.



Die Klammer für die Region bilden die sich aus dieser spezifischen Lage der für die vier Kommunen ergebenden gemeinsamen Fragestellungen, Handlungserfordernisse und Strategien zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung der Region:

- **Landwirtschaft**

Eingebettet in die fruchtbare Hildesheimer Börde ist die Region überwiegend landwirtschaftlich geprägt. Die Region verfügt damit über sehr gute und zu entwickelnde landwirtschaftliche Produktionsbedingungen mit entsprechenden Anforderungen an die Stärkung einer funktions- und wettbewerbsfähigen Landwirtschaft, der Entwicklung des landwirtschaftlichen Wegenetzes sowie der Kooperation landwirtschaftlicher Betriebe.



- **Infrastruktur und Versorgung**

Vielfältige funktionale Verknüpfungen ergeben sich zwischen den Gemeinden in den Bereichen Schule, Verkehr, Einkauf, Ver- und Entsorgungseinrichtungen, kulturelles Angebot, Vereine und Verbände etc. In den stärker ländlich geprägten Teilen der Region geht es um die Aufrechterhaltung der Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs.

- **Landschaft, Erholung und Umwelt**

Die Region zeichnet sich durch gemeinsame Entwicklungsschwerpunkte, insbesondere in der Verbesserung der Erholungsfunktion der Landschaft, der Aufwertung des Landschaftsbildes, der Entwicklung des Naturhaushaltes und der Hochwasservorsorge aus.

- **Bruchgrabenniederung als regional verbindendes Element**

Die Bruchgrabenniederung stellt ein verbindendes Element im südlichen Teilraum der Region mit besonderen Anforderungen zur Lösung unterschiedlicher Nutzungsansprüche von Landwirtschaft, Erholung, Naturschutz und Wasserwirtschaft dar.

Was die Börderegion trennt ...

Die ILEK-Region ist durch die Zugehörigkeit zum Landkreis Hildesheim, zum Landkreis Peine sowie zur Region Hannover administrativ zersplittert. So gab es in der Vergangenheit wenig Kooperationsansätze zwischen den vier Kommunen.

Da nahezu alle Verbände, Vereine, soziale und kirchliche Organisationen auf Kreisebene organisiert sind, findet diese Zersplitterung natürlich auch auf der Akteursebene ihre Entsprechung und behindert gemeindeübergreifende Initiativen. Die unterschiedlichen Presse- und sonstigen Informationsangebote wirken ebenfalls trennend.

Die Verkehrsinfrastruktur der vier Kommunen ist jeweils ausgerichtet auf die Erreichbarkeit der Ober- und Mittelzentren Hannover, Hildesheim und Peine, so dass innerhalb der Region die Erreichbarkeit der vier Gemeinden mit dem ÖPNV nur bedingt möglich ist.

Welche Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur die Region aufweist ...

Die Börderegion ist eine alte, von wichtigen Handelswegen durchzogene Kulturlandschaft. Vorherrschende Siedlungsstrukturen sind ländlich bzw. landwirtschaftlich geprägte Haufendörfer. Charakteristisch für die Bördedörfer sind relativ enge Orts- und Hoflagen, mit z. T. ortsbildprägenden Gebäude- und Baumbeständen sowie Weiden und Obstweiden an den Ortsrändern.

Insbesondere aufgrund ihrer verkehrsgünstigen Anbindung (Bundes- und Landesstraßen, Eisenbahnlinien, Kanäle) und z. T. des Reichtums an Bodenschätzen (Kalisalz, Ton) haben sich die Orts- bzw. Stadtteile Sehnde, Harsum, Hohenhameln und Algermissen bereits frühzeitig zu Siedlungsschwerpunkten mit einem relativ vielfältigem Versorgungs- und auch Arbeitsplatzangebot entwickelt. Aber auch einige ursprünglich kleine Dörfer wurden aufgrund ihrer Nähe zu angrenzenden Ober- und Mittelzentren zu bevorzugten Wohnstandorten (z. B. Ilten, Rethmar, Borsum, Asel, Lühnde).

Die Einwohnerentwicklung in den vier ILEK-Kommunen ist in den vergangenen 20 Jahren durch deutliche Bevölkerungszunahmen gekennzeichnet. Während die Entwicklung in den 70er und 80er Jahren im Wesentlichen stagnierte, wuchs die Bevölkerung insbesondere in den vergangenen 20 Jahren stetig und nahm in den einzelnen ILEK-Kommunen zwischen 15,4 % und 20,6 % zu. Besonders auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass die Gemeinden Algermissen und Harsum im Landkreis Hildesheim sowie die Stadt Sehnde in der Region Hannover durch die im Vergleich zu anderen Gemeinden höchsten Einwohnerzuwächse gekennzeichnet ist.

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung der ILEK-Kommunen

Quelle: Angaben der Kommunen

Gemeinde/Stadt	Einwohner (EW) 1985 (31.12.1985)	Einwohner (EW) 1995 (31.12.1995)	Einwohner (EW) 2005 (31.12.2005)	Veränderung Einwohner (EW) 1985 - 2005 absolut	Veränderung Einwohner (EW) 1985 - 2005 prozentual
Algermissen	6.739	7.396	8.492	+ 1.753	+ 20,6 %
Harsum	10.561	11.544	12.861	+ 2.300	+ 17,9 %
Hohenhameln	8.074	9.220	9.741	+ 1.667	+ 17,1 %
Sehnde	19.076	19.044	22.541	+ 3.465	+ 15,4 %

Tabelle 2: Strukturdaten der Kommunen

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2005, Angaben der Kommunen

Gemeinde/Stadt	Ortschaften	Fläche in km ²	Einwohner (EW) pro Gemeinde / Stadt	EW-Dichte in EW/km ²
Algermissen	<ul style="list-style-type: none"> • Algermissen • Bledeln • Groß Lobke • Lühnde • Ummeln • Wätzum 	35,62	8.492	238
Harsum	<ul style="list-style-type: none"> • Adlum • Asel • Borsum • Harsum • Hönnersum • Hüddessum • Klein Förste • Machtsum • Rautenberg 	49,93	12.861	258
Hohenhameln	<ul style="list-style-type: none"> • Bierbergen • Bründeln • Clauen • Equord • Harber • Hohenhameln • Mehrum • Ohlum • Rötzum • Soßmar • Stedum 	69,42	9.741	140

Gemeinde/Stadt	Ortschaften	Fläche in km ²	Einwohner (EW) pro Gemeinde / Stadt	EW-Dichte in EW/km ²
Sehnde	<ul style="list-style-type: none"> • Bilm • Bolzum • Dolgen • Evern • Gretenberg • Haimar • Höver • Ilten • Klein Lobke • Müllingen • Rethmar • Sehnde • Wassel • Wehmingen • Wirringen 	103,33	22.541	218
Börderegion insgesamt		258,30	53.635	213

Welchen naturräumlichen Charakter die Region aufweist ...

Ein verbindendes Element der ILEK-Region ist die naturräumliche Ausstattung: Die Region gehört - mit Ausnahme weniger Teilflächen im äußersten Norden der Stadt Sehnde – vollständig zur naturräumlichen Region „Börde“. Kennzeichnend für diesen Naturraum ist in erster Linie die besondere Bodengüte durch Überlagerung der Grund- und Endmoränen mit mehr oder weniger mächtigen Löss- und Lösssanddecken. Im Norden gibt es einen Übergang von der naturräumlichen Region „Börde“ zur Geestlandschaft des „Weser-Aller-Fachlandes“.

Der Landschaftsraum der ILEK-Region weist überwiegend eine vergleichsweise geringe Reliefenergie mit Höhen zwischen ca. 50 m und knapp 110 m ü. NN auf. Das Gelände steigt von Norden nach Süden langsam an. In besonderem Maße prägend für den Naturraum sind die exponierten Hügel und Kuppen (in der Regel alte Mühlenstandorte), die Niederungsbereiche mit einem deutlich höheren Strukturreichtum auf wechselfeuchten bis nassen Standorten sowie die vereinzelt Wälder und Feldgehölze (insbesondere im westlichen Teil der ILEK-Region).

Die ILEK-Region ist eine historisch gewachsene Agrarlandschaft mit einem geringen Anteil an Wald- und Grünlandflächen. Die Entwicklung der Region wurde neben der Landwirtschaft und der Siedlungsentwicklung wesentlich durch den Abbau von Bodenschätzen (Kalibergbau und Kalkmergel in Sehnde sowie Tonabbau in der gesamten Region) sowie die Anlage des Mittelkanals und des Stichkanals geprägt.

Kurz und bündig

- In der ILEK-Region leben zurzeit rund 53.600 Einwohner; die Einwohnerzahlen sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen.
- Die ILEK-Region umfasst eine Fläche von rund 258 km².
- Die ILEK-Region ist durch die Zugehörigkeit zum Landkreis Hildesheim, zum Landkreis Peine sowie zur Region Hannover administrativ zersplittert.
- Die ILEK-Region ist ein deutlich ländlich geprägter, relativ homogener Raum innerhalb des Ordnungsraumes mit starken Verflechtungen zu den benachbarten Mittel- und Oberzentren.
- Die ILEK-Region ist durch die charakteristische Siedlungsstruktur der Bördedörfer mit überwiegend geringer Zersiedelung gekennzeichnet.
- Die ILEK-Region ist durch besondere Lagegunst sowie eine gute Infrastruktur und Verkehrsanbindung geprägt.
- Die ILEK-Region ist ein attraktiver Wohnstandort und ein entwicklungsbedürftiger Arbeitsstandort.
- In der ILEK-Region gibt es fruchtbare Lössböden sowie eine vergleichsweise gute Agrarstruktur und landwirtschaftliche Betriebsstruktur.
- Die ILEK-Region ist eine landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft.
- Für die ILEK-Region ist eine geringe Dichte und isolierte Lage von Flächen mit Bedeutung für den Natur- und Artenschutz kennzeichnend.
- Die Kommunen der ILEK-Region stehen vor ähnlichen Herausforderungen hinsichtlich des demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturwandels.
- Die ländliche Eigenart und das dörfliche Gemeinwesen der Börderegion unterliegt durch Zuzug und Verstädterungstendenzen einem starken Wandel.

3 Organisation und Ablauf der Erarbeitung des ILEK

3.1 Prozessgestaltung

Die Erarbeitung des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes erfolgte mit einem partizipativen Ansatz. Der gesamte Prozess der Erarbeitung des ILEK wurde so ausgestaltet, dass möglichst viele Akteure aus der Region beteiligt waren, damit sie ihre Sicht auf die Stärken und Probleme der Region und Lösungsvorschläge einbringen konnten. Bürgerinnen und Bürger aus den Bereichen Landwirtschaft, Wirtschaft, Handel, Freizeit, Erholung, Umwelt, Kultur und Soziales sind als Experten der Region in unterschiedlichster Form in den Prozess eingebunden worden. Die breite Mitwirkung von Akteuren während der Konzeptphase hatte aber auch gleichzeitig das Ziel, dass sich die regionalen Akteure untereinander besser kennen lernen und damit neue Formen der Zusammenarbeit gefunden und angeregt werden.

Der Kommunikation zwischen den Beteiligten, also den Menschen vor Ort aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Verbänden, Vereinen kommt eine ganz besondere Bedeutung zu, als sich die Börderegion zunächst einmal nur über den gemeinsamen Willen zur Kommunikation und zur grundsätzlichen Kooperation definierte. Erst durch die intensive Zusammenarbeit während des ILEK-Prozesses sind die Beziehungen enger geworden. Gemeinsamkeiten wurden erkannt. Die Vorteile einer stärkeren Kooperation in der Zukunft sind nun für alle offenkundig geworden.

„Gemeinsam neue Wege zu beschreiten, um in der Konkurrenz der Regionen zukunftsfähig zu bleiben, wird zunehmend immer wichtiger.“

Wolfgang Moegerle, Bürgermeister der Gemeinde Algermissen

Zugleich wurde der Prozess von Anfang an sehr umsetzungsorientiert gestaltet, indem das vorliegende Konzept vor allem Maßnahmen und Projekte beinhaltet, die zielgerichtet und zum Teil bis zur Umsetzungsreife hin ausgearbeitet wurden. Der integrative Charakter des ILEK kommt dadurch zum Ausdruck, dass eine Bandbreite an Themenfeldern betrachtet wurden (u. a. Landwirtschaft, Landschaft, Umwelt, Siedlung, Erholung, Versorgung, Wirtschaft, Kultur und Soziales), diese Themenfelder aber nicht isoliert voneinander betrachtet wurden, sondern vernetzt und themen- bzw. zielübergreifend. Dabei stand vor allem auch der regionale Charakter im Vordergrund.

Innerhalb des Prozesses wurde auch betont, dass die Erarbeitung des ILEK ein ergebnisoffener Prozess ist. Das heißt, das vorliegende Konzept kann und soll an neue Entwicklungen angepasst werden und eine Aktualisierung und Weiterentwicklung ist ständig möglich.

3.2 Ablauf und Beteiligung

Die nachfolgende Abbildung 3 verdeutlicht den Ablauf des ILEK-Prozesses und die Einbindung der beteiligten Akteure in den verschiedenen Arbeitsgremien. Die Beteiligungsstruktur wird in Abbildung 4 dargestellt.



Abbildung 3: Ablauf und Beteiligungsprozess

Auftaktveranstaltung

Der ILEK-Prozess wurde am 02. August 2005 in Hohenhameln durch den Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hans-Heinrich Ehlen, offiziell durch die Übergabe des Zuwendungsbescheides in Gang gesetzt. Die ILEK-Region wurde dem Minister im Rahmen einer gemeinsamen Bereisung der Börderegion mit den politischen Vertretern der vier ILEK-Kommunen vorgestellt. Danach wurden vor rund 100 Vertretern aus Politik, Landwirtschaft, Wirtschaft, Vereinen und Verbänden der Region erstmals das Ziel der regionalen ILEK-Partnerschaft öffentlich bekannt gemacht und für die aktive Mitarbeit in den verschiedenen Arbeitsgremien geworben.



Auftaktveranstaltung mit Gebietsbereisung und Übergabe des Zuwendungsbescheides

Strategieworkshop

Die Arbeitsphase mit den Akteuren der Region wurde mit dem Strategieworkshop am 28.10.2005 in Borsum begonnen. Im Rahmen des Strategieworkshops kamen erstmals insgesamt 80 Interessierte aus den Bereichen Landwirtschaft, Wirtschaft, Dienstleistungen, Freizeit, Umwelt, Kultur, Bildung und Soziales der vier Kommunen zusammen.



Abbildung 4: Beteiligungsstruktur

Der Strategieworkshop mit relevanten Akteuren der Region diente der Benennung von Stärken und Schwächen, der Erfassung der strategischen Entwicklungsziele und Handlungsfelder sowie der Entwicklung der ersten Projektansätze und der Vorbereitung der nachfolgenden themenbezogenen Fachgruppen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops bildeten die Basis für die thematischen Fachgruppen. Grundsätzliches Ziel des Strategieworkshops war die Verankerung des ILEK selbst, die Aktivierung von Projektinitiatoren und -unterstützern sowie das Voranbringen "vernetzten Denkens" in der Region. Mit dieser Veranstaltung wurde der Grundstein für das weitere partnerschaftliche Zusammenwirken in Rahmen des ILEK-Prozesses gelegt.



Rund 80 TeilnehmerInnen brachten ihre Ideen im Rahmen der Zukunftswerkstatt ein.

Fachgruppen und Projektgruppen

Zur Abstimmung der Handlungsfelder und zur Konkretisierung von Projektideen wurden drei themenbezogene Fachgruppen gebildet:

- Landwirtschaft und Umwelt,
- Siedlung, Versorgung, Erholung und Landschaft sowie
- Wirtschaft, Soziales und Kultur.

In den Fachgruppen waren rund 90 Experten und interessierte engagierte Bürgerinnen und Bürger aus den unterschiedlichen Bereichen vertreten. Die Fachgruppen bildeten sich im Rahmen des Strategieworkshops und kamen im weiteren Verlauf in je zwei gesonderten Fachgruppensitzungen sowie im Rahmen des abschließenden Ergebnisworkshops zusammen. Ziel der Fachgruppenarbeit war es, die Entwicklungsziele zu den Handlungsfeldern zu erarbeiten, zu den Zielen und Handlungsfeldern passende Projekte zu definieren und dafür Umsetzungsmöglichkeiten und -ideen zu erörtern.

Aus den Fachgruppen wurden zusätzliche Projektgruppen gebildet, die die spezielle Aufgabe hatten, die in der Fachgruppe angesprochenen Themen und Projekte inhaltlich weiter auszuarbeiten.

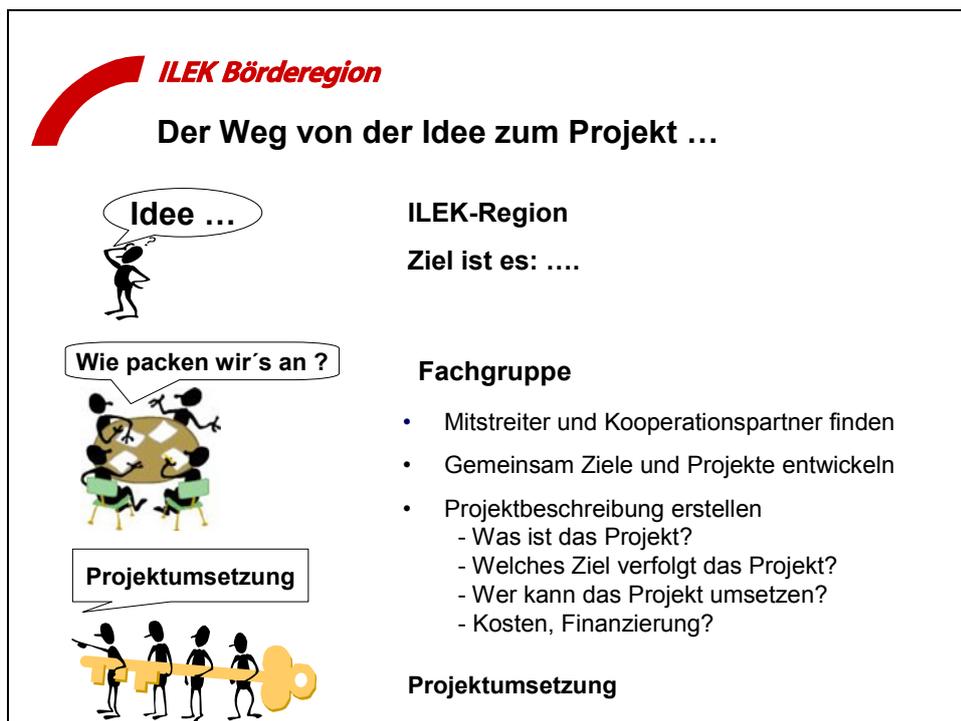


Abbildung 5: Von der Idee zum Projekt



Drei thematische Fachgruppen erarbeiten die Entwicklungsziele und Projekte.

Ergebnisworkshop

In einem abschließenden Ergebnisworkshop kamen am 16.06.2006 noch einmal alle Mitglieder der themenbezogenen Fachgruppen zusammen. Ziel des Ergebnisworkshops war es, alle Beteiligten über die bisherigen Ergebnisse zu informieren, sich über den Stand der Arbeit in den unterschiedlichen Fachgruppen auszutauschen und sich über die Projektbewertung und Entwicklungsstrategie abzustimmen.



Ergebnisworkshop am 16.06.2006 in Algermissen

Abschlussveranstaltung

In einer öffentlichen Abschlussveranstaltung wurden die Ergebnisse des ILEK am 14.07.2006 in Sehnde dem Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hans-Heinrich Ehlen, allen am Prozess Beteiligten, den politisch verantwortlichen Handlungsträgern der Region und der interessierten Öffentlichkeit präsentiert.



VertreterInnen der Fachgruppen stellen dem Minister und der Öffentlichkeit das ILEK vor.

Lenkungsgruppe

Der gesamte Prozess der ILEK-Erarbeitung wurde von einer Lenkungsgruppe gesteuert. Die Lenkungsgruppe ist das wesentliche Entscheidungsgremium, das über die Umsetzung der im Prozess entwickelten Vorschläge befindet. Mitglieder waren die Bürgermeister der ILEK-Kommunen (bzw. deren Vertreter), die Vertreter der GLL Braunschweig und Hannover sowie der GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH.

Zu den Aufgaben der Lenkungsgruppe gehörten:

- Steuerung des Arbeitsprozesses und Entscheidung über Schwerpunktsetzungen,
- Benennung von Akteuren, die in Handlungsprozesse einzubinden sind,
- Entscheidung über den Maßnahmen- und Umsetzungsplan sowie die Priorität von Projekten.

Im Bearbeitungszeitraum fanden insgesamt sechs Sitzungen statt.

Einbindung der politischen Gremien

Die Politik wurde von Anfang an in den verschiedenen Arbeitsgremien in den ILEK-Prozess eingebunden. Zum Informationsaustausch und zur Abstimmung mit den politischen Vertretern wurden am 08.05.2006 die Zwischenergebnisse aus den Fachgruppen den Verwaltungsausschüssen aller vier Kommunen in einer gemeinsamen Sitzung vorgestellt.

Beteiligung der Träger öffentlicher Belange

Die für die Handlungsfelder des ILEK relevanten Akteure der Region wurden gemäß der ZILE-Richtlinie 7.2.3 im Rahmen des ILEK-Prozesses beteiligt und haben sich während des Prozesses in die verschiedenen Arbeitsgremien eingebracht. Die Fachvertreterinnen und -vertreter der beteiligten Landkreise Hildesheim und Peine sowie der Region wurden am 08.05.2006 über den ILEK-Prozess und zu den Zwischenergebnisse aus den Fachgruppen informiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur Information der Bevölkerung hat eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stattgefunden. Die Pressearbeit verlief konstruktiv, sachlich und kooperativ. Über den aktuellen Stand des ILEK sowie zu anstehenden Terminen und Sitzungen erschienen regelmäßig Informationen in den regionalen Tageszeitungen (u. a. Hannoversche Allgemeine Zeitung, Hildesheimer Allgemeine Zeitung, Peiner Allgemeine Zeitung, Peiner Nachrichten - siehe Anhang 2).



Über den ILEK-Prozess und die Ergebnisse wird die Öffentlichkeit derzeit im Rahmen einer laufenden Wanderausstellung in den Rathäusern der beteiligten Kommunen informiert (siehe Anhang 3).

Bewertung des Beteiligungsprozesses

Alle Veranstaltungen waren gut besucht. In allen Veranstaltungen waren Akteure aus den vier beteiligten Kommunen dabei. Die Politik war in allen Phasen in das ILEK eingebunden und die Bürgerschaft aus Vereinen und Verbänden hat sich aktiv eingebracht. Die Arbeit in den Fachgruppen verlief konstruktiv und ergebnisorientiert und spiegelt sich im Gesamtergebnis des vorliegenden Konzeptes wieder.

Damit ist ein gutes Fundament für eine engere Zusammenarbeit der Region im Austausch von Verwaltung und Politik, von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Verbänden sowie für die Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie und Projekte gebildet.

„Der Prozess wurde ziel- und ergebnisorientiert geführt und es hat Spaß gemacht sich einzubringen. Die ILEK-Mitstreiter wollen weiterhin bei der Umsetzung aktiv mitarbeiten, denn es ist eine lohnenswerte Zukunftsaufgabe.“

Marianne Seifert, Mitglied der Fachgruppe Wirtschaft, Soziales und Kultur

4 Regionalanalyse - Stärken und Schwächen

4.1 Landwirtschaft

In der Flächennutzung dominiert die Landwirtschaft. Bezogen auf die Gesamtfläche der Region wird ein Anteil von rd. 76 % der gesamten Fläche landwirtschaftlich genutzt. Die Börderegion



ist ein durch Ackerbau geprägter Raum. Die Landwirtschaft hat sich aufgrund der guten naturräumlichen Gegebenheiten der Hildesheimer Börde auf den Ackerbau mit dem Anbau von Zuckerrüben und Weizen ausgerichtet. Die Bodenqualitäten zählen zu den Besten in ganz Deutschland. So sind in Harsum Böden mit bis zu 110 Bodenpunkten vorhanden. Die Landwirtschaft zeichnet sich durch ihre hohe Kompetenz im Bereich des Marktfruchtanbaues aus.

Die niedersächsische Agrarstatistik weist in der ILEK-Region für das Jahr 2005 insgesamt 295 Betriebe mit 19.659 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche aus. Im Mittel bewirtschaften die landwirtschaftlichen Betriebe 67 ha. 20 % aller Betriebe bewirtschaften weniger als 20 ha und weitere 30 % weniger als 50 ha. Diese Betriebe dürften in der Regel im Nebenerwerb geführt werden. 33 % aller Betriebe weisen eine Flächenausstattung zwischen 50 und 100 ha auf und 17 der Betriebe bewirtschaften mehr als 100 ha. Die Viehhaltung spielt in der Börderegion nur für einzelne Betriebe eine Rolle. Die durchschnittliche Flächenausstattung von 67 ha pro Betrieb reicht in der Regel für einen landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieb nicht aus, um auf Dauer im Wettbewerb bestehen zu können.

Tabelle 3: Betriebsgrößenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2005

	Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche						
	Betriebe Anzahl	Fläche in ha	davon mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von				
< 10 ha			10 – < 20 ha	20 – < 50 ha	50 – 100 ha	> 100 ha	
Gemeinde/Stadt							
Algermissen	61	3.170	6	3	22	27	3
Harsum	87	4.538	6	14	27	28	12
Hohenhameln	63	5.058	7	5	20	14	17
Sehnde	84	6.893	11	6	21	28	18
Gesamt	295	19.659	30	28	90	97	50



Der Zuckerrübenanbau hat für die Region einen besonderen Stellenwert. Dies macht die in der Börderegion angesiedelte Zuckerfabrik Clauen deutlich. Durch die neue Zuckermarktordnung sind in den nächsten Jahren Einkommenseinbußen für die Betriebe zu erwarten. Die wichtigsten Kernpunkte der neuen Zuckermarktordnung sind im Nachfolgenden im Überblick dargestellt.

Welches sind die Kernpunkte der neuen Zuckermarktordnung?

- Ziel: Sicherung einer wettbewerbsfähigen Zuckerrübenindustrie in der EU
- Laufzeit bis September 2015 bringt Planungssicherheit
- Reform: Preissenkungen
- Zuckermindestpreis um 36 % (Referenzpreis), kein Ausgleich
- Zuckerrübenmindestpreis um 39 %, Ausgleichszahlung über 60 % der Preissenkung
- Restrukturierungsfonds als Anreiz für die Aufgabe der Zuckerproduktion in nicht wettbewerbsfähigen Regionen, Finanzierung durch Abgaben der Zuckerindustrie
- Zusammenfassung der bisherigen A-/B-Quote zu einer Produktionsquote
- Keine C-Zuckerproduktion, aber: Möglichkeit für bisherige C-Zuckererzeuger bis zu 1,1 Mio. t Quote zu kaufen und Erzeugung von Industriezucker außerhalb der Quote
- Kürzung der EU-Zuckerproduktion um 6 – 7 Mio. t, weitgehender Entfall der EU-Zuckerexporte
- Beibehaltung der Intervention bis 2010 auf eingeschränktem Niveau
- Außenschutz bleibt erhalten, Begrenzung Importanstieg durch Schutzklausel

Quelle: LIZ, 2006

Die guten natürlichen Standortvoraussetzungen haben lange Zeit für ein ausreichendes Einkommen bei den Betrieben gesorgt, so dass vergleichsweise wenig in andere Betriebszweige (Veredlung, Direktvermarktung und weitere Diversifizierungsansätze) investiert worden ist.



Das Interesse landwirtschaftlicher Betriebe an der Energiepflanzenerzeugung ist vorhanden. Der bundesweite Trend vom „Landwirt zum Energiewirt“ ist auch in der Börderegion vorhanden. Die Nutzung von regenerativen Energien ist bereits schon heute für die Börderegion von Bedeutung. So findet sich in der Region neben dem Zuckerrüben-

und Getreideanbau, der Anbau von Energiepflanzen in Form von Mais zur Verwertung in Biogasanlagen. Derzeit sind drei Biogasanlagen in Betrieb und zwei weitere Anlagen sind in der Gemeinde Hohenhameln in Planung. Die Standorte der Biogasanlagen sind in der Karte Hand-

lungsfelder zukunftsfähige Landwirtschaft und Dorfentwicklung dargestellt. Neben den Biogasanlagen erzeugen Windkraftanlagen in der Börderegion Strom und speisen diesen in das öffentliche Stromnetz ein. Die Weiterentwicklung des Anbaus von nachwachsenden Rohstoffen und die energetische Verwertung von Biomasse bietet eine Entwicklungschance für die Landwirtschaft.

Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit wird es bei den sich abzeichnenden agrarmarktpolitischen Rahmenbedingungen (aufgrund der EU-Osterweiterung) für die Betriebe zunehmend wichtiger, die Produktionskosten zu senken. Veraltete technische Ausstattung, geringe Schlagkraft, ungünstige Flurstrukturen und schlechte Wegeverhältnisse und daraus resultierend zu hohe Stückkosten führen nachhaltig in die wirtschaftliche Verlustzone. Trotz ständiger betrieblicher und agrarstruktureller Anpassung durch Flächenzupacht und -kauf sowie Flurbereinigung sind einige Teilräume der Region nach wie vor durch kleinteilige Flurverhältnisse geprägt, die zu relativen Kostennachteilen führen.



In das landwirtschaftliche Wirtschaftswegenetz ist in den vergangenen Jahren im Rahmen der laufenden bzw. bereits abgeschlossenen Flurbereinigungsverfahren investiert worden. Das Wegenetz weist jedoch außerhalb der Flurbereinigungsgebiete in Teilbereichen aller Kommunen Mängel auf.



Bedingt durch die neuen Bestimmungen der Zuckerrübenanfuhr zur Zuckerfabrik ergeben sich in der Region aufgrund von unzureichenden Wendemöglichkeiten für Lkw und größere Transportfahrzeuge logistische Probleme. Für die neu festgesetzten Anfuhrbestimmungen müssen die Flächen an befestigten Wegen liegen und ausreichende Wendemöglichkeiten für die Transportfahrzeuge sichergestellt werden. Eine kontinuierliche Erhaltung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Wege ist in der Börderegion für die Landwirtschaft unerlässlich.

Bei fortschreitendem Strukturwandel werden zukünftig auch weiterhin landwirtschaftliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude freigesetzt. Insbesondere in Ortskernen stehen heute schon Wirtschaftsgebäude leer. Alternative Verwendungsmöglichkeiten für die leerstehende Bausubstanz müssen gefunden werden. Es fehlt an einer gezielten Beratung bezüglich Umnutzungsmöglichkeiten, Genehmigungsverfahren und Fördermöglichkeiten, um zukünftig leerstehende Gebäude mit neuem Leben zu füllen und kulturhistorische Bausubstanz in der Region zu bewahren.

4.2 Umwelt und Landschaft

Bedingt durch die naturräumlichen Gegebenheiten und die vergleichsweise intensive Nutzung der Kulturlandschaft ist der Anteil extensiv genutzter und damit für den Natur- und Artenschutz wertvollen Flächen relativ gering. Besonders hervorzuheben sind unter anderem folgende schutzwürdige Bereiche und Funktionen:

Stadt Sehnde (gemäß RROP, Landschaftsrahmenplan, Landschaftsplan):

- Bockmer Holz, Flackenbruch Ladeholz und weitere Waldbestände,
- Niederungsbereiche als Schutz- und Entwicklungsbereiche (z. B. Billerbachniederung),
- Landwirtschaftsflächen zwischen Klein Lobke und Haimar als Gastvogellebensraum,
- Mittellandkanal und Stichkanal mit begleitenden Gehölzbeständen

Gemeinden Harsum und Algermissen (gemäß RROP und Landschaftsrahmenplan):

- Alpebach- und Bruchgrabenniederung als besondere Schutz- und Entwicklungsbereiche,
- Stichkanal mit begleitenden Gehölzstrukturen und angrenzenden Feldgehölzen,
- Einzelobjekte in der Agrarlandschaft (u. a. Feldgehölze und ehemalige Tongruben)

Gemeinde Hohenhameln (gemäß RROP und Landschaftsrahmenplan):

- Kippe bei Equord,
- Verschiedene Niederungs- und Grünlandflächen (u. a. südlich Bründeln, zwischen Rötzum und Equord, südlich Mehrum sowie Burgdorfer Aue nördlich Equord)

Besonders hinzuweisen ist ferner auf die in den Bördedörfern und den Siedlungsrandern in der gesamten Region noch vorhandenen naturnahen Flächen (insbesondere Obstwiesen und -weiden, Gewässer, Einzelbäume, dörfliche Ruderalfluren und Mauern); diese sind aufgrund ihrer ortsbildprägenden Bedeutung und Lebensraumfunktion zu erhalten und zu entwickeln.

In den o. g. Flächen und Bereichen wurden in der Vergangenheit unter anderem durch die Umweltverbände, die Naturschutzbehörden und Kommunen aber auch im Rahmen von Flurbereinigerungsverfahren geeignete Naturschutzmaßnahmen zur Sicherung und Neuanlage von Biotopen durchgeführt.

Als besondere Defizite ist auf die insgesamt geringe Anzahl und häufig isolierte Lage von extensiv genutzten Flächen und die geringe Durchgrünung der Landschaft mit Gehölzen hinzuweisen. In diesem Zusammenhang ist auch die geringe Vernetzung von Einzelbiotopen und Biotopkomplexen zu nennen. Weitere Konflikte bestehen in Bezug auf den Gewässerschutz (fehlende Gewässerrandstreifen und Stoffeinträge in die Fließgewässer) sowie den Bodenschutz (hier insbesondere Bodenverdichtung und Bodenerosion).

4.3 Siedlung, Versorgung und Infrastruktur

Zusammenfassend ist festzustellen, dass es sich bei der Börderegion aufgrund der günstigen Lage sowie der vergleichsweise moderaten Bodenpreise in räumlicher Nähe zu Ober- und Mittelzentren um einen bevorzugten Wohnstandort handelt; die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen sowie die Verkehrsanbindung ist, insbesondere auch im Vergleich zu anderen Regionen in Niedersachsen, als relativ günstig zu bewerten.

Aufgrund der umfangreichen Siedlungstätigkeit in den vergangenen Jahren mit entsprechenden Wanderungsgewinnen hat sich sowohl im Ortsbild als auch den dörflichen Gemeinschaften ein entsprechender Wandel vollzogen. Aus diesem Wandel ergeben sich besondere Anforderungen in Bezug auf die Gestaltung der zukünftigen Entwicklung.

Im Rahmen des ILEK-Prozesses mit den entsprechenden Fachgruppensitzungen wurde hinsichtlich der Versorgungssituation in den Dörfern eine detaillierte Stärken-Schwächen-Analyse vorgenommen. Hieraus lassen sich folgende Ergebnisse ableiten: Die Einkaufsmöglichkeiten von Gütern des täglichen Bedarfs sind insbesondere im Westen und Norden der Region gut bis befriedigend. Dagegen bestehen im Osten und Südosten der Region deutliche Defizite. Im Bereich der Gemeinde Hohenhameln sowie in den östlichen Gebieten von Harsum und auch Sehnde gibt es in der Mehrzahl der Dörfer keinerlei Einkaufsmöglichkeiten. Dieser Ausschnitt der Börderegion weist auch entsprechende Defizite in Bezug auf die ÖPNV-Anbindung auf.

4.4 Erholung und Freizeit

Innerhalb der Börderegion sind die Möglichkeiten und Angebote in Bezug auf die landschaftsbezogene Erholung sehr unterschiedlich ausgebildet. Weite Teile der Region weisen zwar ein umfangreiches Wirtschaftswegenetz auf, so dass die klassischen Erholungsformen, wie Spazieren gehen, Joggen etc. i. d. R. vor der Haustür begonnen werden können und über Rundwege um die Bördedörfer führen. Allerdings sind in der Umgebung der Siedlungen meist wenig attraktive Landschaftsräume vorherrschend.

Erholungsgebiete und Erholungszielorte mit hoher Attraktivität und Lagegunst (Ruhe, Naturerlebnis, gastronomische Angebote etc.) sind lediglich vereinzelt und überwiegend im Norden und Westen der Region vorhanden. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang Bockmer Holz und weitere kleinere Waldgebiete im Norden und Westen der Region, Kalihalde Sehnde, Mittellandkanal und Stichkanal sowie das Spiel- und Erholungsgebiet am nördlichen Ortsrand von Algermissen. Darüber hinaus gibt es als Erholungszielorte mehrere, überwiegend örtliche Museen und Heimatstuben (u. a. Eisenbahnmuseum in Sehnde), Frei- und Hallenbäder, einen Golfplatz und einen Sportboothafen am Mittellandkanal sowie als Ergänzungsangebote Spiel- und Sportplätze in der Region.

Die Region ist eingebunden an das Radwegenetz der Region Hannover (Grüner Ring sowie ergänzende radiale und tangenziale Routen) sowie das Radwegenetz des Landkreises Hildesheim.

Bezüglich der Defizite ist festzustellen, dass insbesondere vor dem Hintergrund der fortschreitenden Flächeninanspruchnahme für Wohngebiete hinsichtlich der Lage und Qualität, aber auch

hinsichtlich der erforderlichen Vernetzung, kein ausreichendes Angebot an Erholungsgebieten vorhanden ist. Darüber hinaus fehlt es an einem Radwegenetz in der Region, insbesondere abseits der klassifizierten Straßen und an einer angemessenen Ausstattung der Erholungsgebiete mit entsprechender Infrastruktur (Rast- und Ruheplätze, Informationsangebote). Ferner werden die vorhandenen landschaftlichen Potenziale zum Teil nicht entsprechend den sich bietenden Möglichkeiten ausgeschöpft (z. B. Erholungsangebote am Mittelland- und Stichkanal).

4.5 Wirtschaft, Soziales und Kultur

Die Region liegt im Zentrum der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen nahe der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover, und damit im wirtschaftsstärksten Raum Norddeutschlands.

Die Börderegion verfügt mit den direkten Verkehrsanschlüssen über die A 7 an die Nord-Süd-Achse und über die A 2 an die West-Ost-Achse über eine günstige Erreichbarkeit. Der internationale Flughafen Hannover-Langenhagen ist mit dem PKW über die Bundesautobahnen A 2 und A 7 im Mittel in 30 Minuten erreichbar. In Hildesheim besteht mit dem Hafen ein Anschluss an den Mittellandkanal.

In den vier ILEK-Kommunen liegen die Arbeitslosenquoten (Gemeinde Algermissen 8,8 %, Gemeinde Harsum 8,4 %, Gemeinde Hohenhameln 10,4 % und die Stadt Sehnde mit 9,6 %) deutlich unter dem jeweiligen Landkreis- und dem Landesdurchschnitt von 13,2 %. Auch gehört die Börderegion zu denjenigen Regionen in Niedersachsen mit einer positiven Bevölkerungsentwicklung.

Die wirtschaftliche Ausgangsbasis der Region beruht auf einer vielfältigen Wirtschaft mit klein- und mittelständischen Unternehmen. Es dominieren in allen vier Kommunen Betriebe des Dienstleistungssektors. Mit Ausnahme der Stadt Sehnde, wo der Anteil der Arbeitsplätze in der Dienstleistungsbranche rd. 81 % beträgt, liegt der Anteil der drei ILEK-Gemeinden unter dem niedersächsischen Durchschnittswert von 64 %.

Die vier Kommunen zeichnen sich durch Auspendlerbewegungen aus. Eine große Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner pendelt regelmäßig aus dem Gebiet heraus, um einer Beschäftigung in den Ober- und Mittelzentren Hannover, Hildesheim und Peine nachzugehen.

Der Bereich Wirtschaft der vier Kommunen wird durch die Wirtschaftsförderung von zwei Landkreisen und der Region Hannover unterstützt. Hierdurch fehlt den Kommunen der Börderegion eine gemeindeübergreifende Abstimmung, Verzahnung und Kooperation im Bereich Wirtschaft.

Ein gutes Angebot an Schulen und Kindertagesstätten stellt einen Standortvorteil für die Kommunen dar. Die Infrastruktur und das Angebot an Dienstleistungen für alte und pflegebedürftige Menschen sind momentan ausreichend. In diesem Bereich sind die Kirchen konfessionsübergreifend und private Anbieter aktiv. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist es langfristig erforderlich, diese weiter auszubauen. Gleichzeitig können so neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Die kulturellen Aktivitäten sind in den vier Kommunen durch ein aktives und vielfältiges Vereins- und Gemeinschaftsleben geprägt. Durch das rege Vereinsleben kommen viele Gemeinschaftsveranstaltungen und Dorffeste zustande. Das aktive Gemeinschaftsleben kann für die Attraktivität der Dörfer als Wohnort für Neubürgerinnen und Neubürger ein besonderes Entwicklungspotenzial darstellen. Als Schwäche hat sich gezeigt, dass die vorhandenen Initiativen und Aktivitäten vielfach nicht gemeindeübergreifend koordiniert und bekannt gemacht werden. Auch begreifen sich die einzelnen Aktivitäten in den vier Kommunen noch nicht als Teil eines Marketings für die Börderegion.

Das Denken in Gemeinde- und Landkreisgrenzen ist bisher noch sehr ausgeprägt und es fehlt den Vereinen, Verbänden und den Einwohnerinnen und Einwohnern ein Zusammengehörigkeitsgefühl über Gemeindegrenzen hinweg.

Die Einwohnerinnen und Einwohner der Börderegion werden mit drei Tageszeitungen versorgt, da sich die Tageszeitungen an den Kreisgrenzen orientieren. Die Gemeinden Algermissen und Harsum liegen im Verbreitungsgebiet der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung, die Gemeinde Hohenhameln im Gebiet der Peiner Allgemeinen Zeitung und die Stadt Sehnde im Gebiet der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung. Keine der Tageszeitungen deckt die Börderegion komplett ab. Dazu kommen noch die verschiedenen Anzeigen- und Wochenblätter. Die vier Kommunen präsentieren sich mit eigenen Auftritten im Internet. Jede Kommune bietet für ihre Bevölkerung ein umfassendes aktuelles Angebot. Es gibt keine gemeindeübergreifenden Hinweise.



Die Region beherbergt zahlreiche Baudenkmäler wie z. B. Kirchen, Straßenbahnmuseum u. ä., denen aufgrund ihres kulturhistorischen Wertes eine besondere Bedeutung zukommt. Das kulturelle Erbe wird der Öffentlichkeit noch nicht gut genug präsentiert. Auch sind in einigen Fällen die Gebäude renovierungsbedürftig.

4.6 Übersicht

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht auf welchen Stärken und Schwächen, Potenzialen und Hemmnissen die Börderegion ihr ILEK aufbauen kann.

Tabelle 4: Übersicht der Stärken und Entwicklungspotenziale sowie Schwächen und Hemmnisse

Stärken und Entwicklungspotenziale	Schwächen und Hemmnisse
Landwirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> • Ausgezeichnete natürliche Standortvoraussetzungen (Bodengüte) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig landwirtschaftliche Einkommensalternativen vorhanden
<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutende Marktfruchtregion 	<ul style="list-style-type: none"> • Leerstehende landwirtschaftliche Gebäude
<ul style="list-style-type: none"> • Ansätze im Bereich des Anbaus von nachwachsenden Rohstoffen und der energetischen Verwertung von Biomasse vorhanden und Interesse der Landwirte diesen Bereich weiter auszubauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zum Teil schlechtes Wirtschaftswegenetz und unzureichende Wendemöglichkeiten für die Transportfahrzeuge bei der Zuckerrübenabfuhr
<ul style="list-style-type: none"> • Zum Teil gute Flurstruktur durch Flurbereinigung 	<ul style="list-style-type: none"> • Zum Teil kleinflächige Nutzungsstrukturen
Umwelt und Landschaft	
<ul style="list-style-type: none"> • Kulturlandschaft der Börde 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringer Anteil naturnaher Flächen und fehlende Vernetzung der Naturschutzflächen
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgeräumte, strukturarme Agrarlandschaft
	<ul style="list-style-type: none"> • Gewässersystem überwiegend naturfern
	<ul style="list-style-type: none"> • Hochwasserprobleme in Teilbereichen der Region
	<ul style="list-style-type: none"> • Bodenschutzprobleme in Bezug auf Verdichtung und Bodenerosion
Siedlung, Versorgung und Infrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> • Beliebte Wohnstandorte in der Nähe zu Mittel- und Oberzentren 	<ul style="list-style-type: none"> • Zerstörung alter Bausubstanz und starke Verstädterung in den Dörfern
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Verkehrsinfrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig integrierte Neubaugebiete für Wohnen und Gewerbe
<ul style="list-style-type: none"> • Dorferneuerungsmaßnahmen zur Erhaltung dörflicher Siedlungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Nahverkehrsanbindung einzelner Orte sowie hohe Verkehrsbelastung einzelner Orte (insbesondere an den Bundesstraßen)

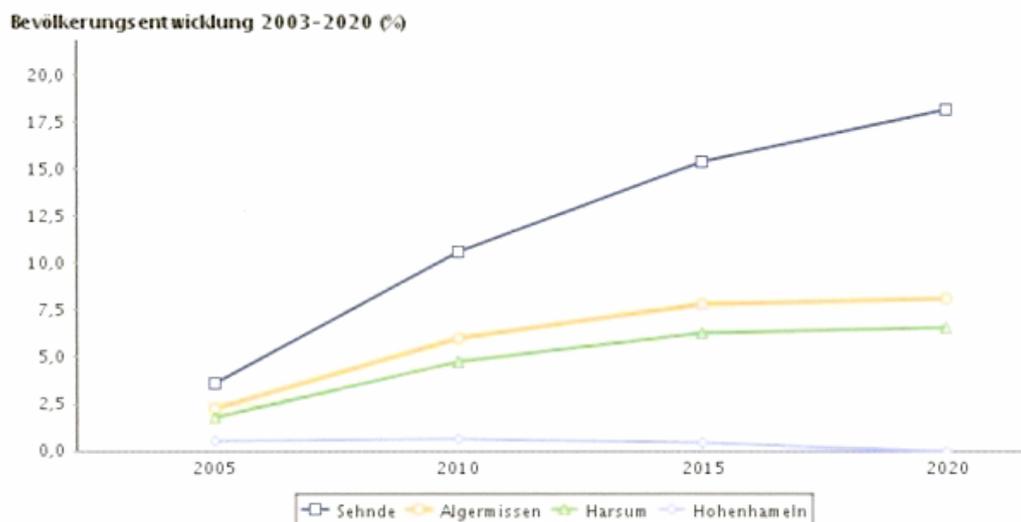
Stärken und Entwicklungspotenziale	Schwächen und Hemmnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Überwiegend gute Nahversorgung mit Gütern und Dienstleistungen (relativ kurze Wege) 	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgungsangebot in den kleinen Dörfern (insbesondere im Südosten der Region)
<ul style="list-style-type: none"> • Aktives Vereinsleben in den Dörfern 	<ul style="list-style-type: none"> • Dörfliche Gemeinschaft geht verloren.
Erholung und Freizeit	
<ul style="list-style-type: none"> • Zum Teil gute Naherholungsmöglichkeiten (Bockmer Holz im Nordwesten, Kanäle mit Begleitflächen, Golfplatz, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> • Radwegenetz und Erholungswege sind nicht vernetzt.
<ul style="list-style-type: none"> • Naherholungspotenziale vorhanden, u. a. Kaliberg Empelde sowie Mittelland- und Stichkanal 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Erschließung von Erholungsgebieten (Anbindung und Ausstattung)
	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Erholungsmöglichkeiten in vielen Dörfern
	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig attraktive Erholungslandschaft
Wirtschaft, Soziales und Kultur	
<ul style="list-style-type: none"> • Niedrige Arbeitslosigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung für die vier Kommunen bei zwei Landkreisen und der Region Hannover angesiedelt
<ul style="list-style-type: none"> • Zahlreiche funktionierende Vereine mit engagierten Mitgliedern 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlender gemeindeübergreifender Austausch im Bereich Wirtschaft
<ul style="list-style-type: none"> • Vereine als Träger und Gestalter des kulturellen und sozialen Lebens 	<ul style="list-style-type: none"> • Initiativen und Aktivitäten werden vielfach nicht gemeindeübergreifend koordiniert und bekannt gemacht.
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Versorgung mit Schulen und Kindertagesstätten 	<ul style="list-style-type: none"> • Ungenügende gemeindeübergreifende Darstellung der kulturellen Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Infrastruktur und Angebote an Dienstleistungen für ältere und pflegebedürftige Menschen sind derzeit ausreichend. 	<ul style="list-style-type: none"> • Denken in Gemeinde- und Landkreisgrenzen noch sehr ausgeprägt
	<ul style="list-style-type: none"> • Drei Kreiszeitungen „Zerrissene Medienlandschaft“

4.7 Prognose zur demographischen Entwicklung

Die demographische Entwicklung wird das kommunale Handeln zukünftig in starkem Maße beeinflussen. Die z. B. in den regionalen Raumordnungsprogrammen und anderen Planungen veröffentlichten statistischen Daten aus der Börderegion sind nicht zuletzt aufgrund der Zugehörigkeit der vier Kommunen zu drei verschiedenen Landkreisen sehr heterogen und nur bedingt vergleichbar. Für eine Prognose der zukünftigen Entwicklung ist jedoch eine einheitliche Datengrundlage hilfreich.

Vor dem Hintergrund der regional sehr unterschiedlichen demographischen Trends hat die Bertelsmannstiftung einen Demographiebericht erstellt (Bertelsmannstiftung 2005, im Internet: www.aktion2050.de). Ziel dieses Demographieberichtes ist es, „für das Thema Demographischer Wandel zu sensibilisieren, auf eine erhöhte Transparenz über die Entwicklungen und Auswirkungen auf kommunaler Ebene hinzuwirken und Anstoß zu konkretem Handeln zu geben. Der Demographiebericht reflektiert hierbei die bisherige Entwicklung und schaut in die Zukunft“ (Bertelsmannstiftung 2005).

Im Folgenden werden einige Ergebnisse der gemeindebezogenen Prognose der Bertelsmannstiftung wiedergegeben. Von besonderer Relevanz ist im ILEK-Zusammenhang die Prognose der Bevölkerungsentwicklung sowie die Entwicklung der Altersstruktur.



Quelle: Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforchung GmbH (ies), eigene Berechnungen.

Abbildung 6: Prognose der Bevölkerungsentwicklung (Bertelsmannstiftung 2005)

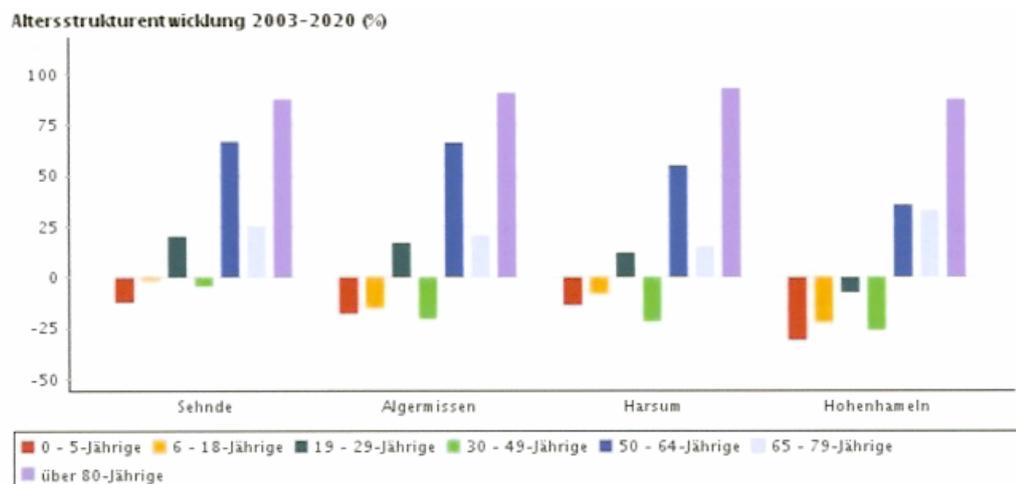


Abbildung 7: Prognose der Altersstrukturentwicklung (Bertelsmannstiftung 2005)

Ohne im Detail auf die bei Prognosen immer vorhandenen Unwägbarkeiten eingehen zu wollen, verdeutlichen die Abbildungen 6 und 7 die in der Börderegion zu erwartenden Entwicklungen, die sich – abweichend von vielen anderen ländlichen Räumen in Niedersachsen – wie folgt zusammenfassen lassen:

Aufgrund ihrer besonderen Lagegunst ist in Bezug auf die Einwohnerentwicklung eine relativ stabile Entwicklung zu prognostizieren; insbesondere in Sehnde, aber auch in Algermissen und Harsum ist – wie auch in der jüngsten Vergangenheit – mit einem Anstieg der Bevölkerung zu rechnen; lediglich für Hohenhameln wird eine etwa gleichbleibende Einwohnerzahl prognostiziert.

In Bezug auf die Entwicklung der Altersstruktur zeigt sich zwar auch in den vier ILEK-Kommunen der Trend zum Rückgang in den Altersstufen der 0 bis 18-Jährigen bei gleichzeitigem Anstieg der Altersstufen 50+. Auffällig ist jedoch, dass diese Entwicklung deutlich moderater verläuft als in den meisten niedersächsischen Regionen und dass in Sehnde, Algermissen und Harsum ein deutlicher Anstieg der 19 bis 29-Jährigen erwartet wird. Dies bedeutet, dass insbesondere die jungen Familien in diesen Gemeinden zunehmen werden.

Vor dem Hintergrund der o. g. Entwicklung der Bevölkerungszahlen und der Altersstrukturen sowie weiterer gemeindebezogener Indikatoren wird im Demographiebericht eine Zuordnung der Gemeinden zu bestimmten Demographietypen vorgenommen; für die Börderegion kommt der Demographiebericht zu folgenden Ergebnissen:

- Sehnde: Typ 7 – Prosperierende Städte und Gemeinden im ländlichen Raum
- Algermissen und Harsum: Typ 5 – Stabile Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit hohem Familienanteil
- Hohenhameln: Typ 6 – Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit geringer Dynamik

Die o. g. Zuordnung verdeutlicht zweierlei: Einerseits wird die demographische Entwicklung in den vier ILEK-Kommunen trotz vieler Gemeinsamkeiten voraussichtlich eine unterschiedliche

Dynamik haben. Andererseits handelt es sich im Vergleich zu den klassisch ländlichen Räumen in Niedersachsen bei allen vier Kommunen nicht um einen Schrumpfungs-, sondern einen mehr oder weniger ausgeprägten Wachstumsprozess mit stabiler Bevölkerungsentwicklung und moderaten Alterungsprozessen.

Die sich aus der Prognose ergebenden Herausforderungen und Handlungsempfehlungen sind für die jeweiligen Demographietypen im Internet unter www.aktion2015.de detailliert beschrieben; für die im ILEK Börderegion vertieften Handlungsfelder sind unter Berücksichtigung der Stärken-Schwächen-Analyse (s. o.) insbesondere folgende Handlungsempfehlungen der Betelmannstudie zu beachten (beispielhafte Auflistung für den Demographietyp 5):

- Profilierung als kinder- und familienfreundlicher Wohnstandort, u. a. mit
 - Gewährleistung von Transparenz und Vernetzung aller Angebote,
 - Sicherung hochwertiger Schulangebote,
 - Ausbau der Kinderbetreuung als Standortfaktor,
 - Jugendwettbewerbe und Beteiligungsangebote für Jugendliche und
 - Schaffung von Unterstützungsstrukturen für pflegende Angehörige.
- Flächen- und Infrastrukturmanagement, u. a. mit
 - Zersiedelung vermeiden,
 - alle neuen Infrastrukturen am zukünftig absehbaren Bedarf orientieren,
 - interkommunale Kooperationsstrukturen mit Nachbarkommunen aufbauen,
 - regionales Flächenmanagement organisieren,
 - wichtige Funktionen mit benachbarten Kommunen arbeitsteilig gewährleisten,
 - Verwaltungskooperationen andenken,
 - ...

5 **Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategie**

5.1 **Entwicklungsziele**

Aufgabe des ILEK ist es, ein langfristiges Handlungskonzept zur Stärkung der Regionsentwicklung zu entwerfen. Die Basis dafür stellen die Entwicklungsziele. Sie erfüllen mehrere Funktionen:

- Sie dienen als Richtschnur für die zukünftige Entwicklung der Börderegion.
- Sie sind die Grundlage für die Projektentwicklung und die Einigung auf konkrete Projektziele im weiteren Prozess.
- Sie stellen sicher, dass die Projekte miteinander in Verbindung stehen und sich gegenseitig ergänzen.

Die Entwicklungsziele der einzelnen Themenfelder sind dabei nicht isoliert zu betrachten: Vielmehr sind einzelne Ziele eng miteinander vernetzt, und Maßnahmen zur Verwirklichung eines bestimmten Zieles können zugleich positive Auswirkungen auf den Zielerreichungsgrad eines anderen Entwicklungszieles haben, die in dem Gesamtkonzept berücksichtigt werden. Darin zeigt sich der Vorteil des integrierten Ansatzes des ILEK.

Im Folgenden werden die Entwicklungsziele der im ILEK Börderegion bearbeiteten Themenfelder dargestellt. Diese Entwicklungsziele sind von den beteiligten Akteuren auf Basis der jeweiligen Stärken-Schwächen-Analysen in den verschiedenen Fachgruppen entwickelt worden und in dem Ergebnisworkshop mit allen Beteiligten abgestimmt worden. Sie genießen damit einen hohen regionalen Konsens.

Was wir in der Börderegion erreichen wollen ...

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft soll als wichtige Wirtschaftskraft erhalten und gestärkt werden.

Die Landwirtschaft ist als Gestalterin der Kulturlandschaft zu erhalten und zu stärken.

Ziel ist es, das multifunktionale Wirtschaftswegenetz zu verbessern und neue Netzstrukturen zu entwickeln.

Für die Landwirtschaft ist die Instandhaltung und der Ausbau des Wirtschaftswegenetzes von großer Bedeutung insbesondere für solche Strecken mit Hauptverkehrsströmen. Die logistischen Herausforderungen bezüglich der Zuckerrübenabfuhr und der Belieferung der Biogasanlagen sollen dabei berücksichtigt werden.

Es soll um den Ausbau von Wirtschaftswegen für den landwirtschaftlichen Verkehr gehen. Sonstiger Verkehr soll weiterhin über die Straßen führen. Eng verknüpft mit dem Ausbau eines bedarfsgerechten Wegenetzes für die Landwirtschaft ist der Ausbau eines Wegenetzes für die Erholungsnutzung (Themenfeld Umwelt, Landschaft und Erholung). Zu berücksichtigen ist dabei, dass das Wegenetz für die Freizeitnutzer eine große Bedeutung hat und damit einen wichtigen Faktor für die Erholung einnimmt.

Ziel ist es, wettbewerbsfähige Flächengrößen zu schaffen.

Der Zuschnitt und die Größe der landwirtschaftlichen Flächen sind unter arbeitswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten in Teilbereichen der Region nicht mehr zeitgemäß. Ziel ist es, die Verbesserung der flurstrukturellen Verhältnisse zu fördern.

Ziel ist es, Kooperationen und Gemeinschaftsanlagen zu fördern.

Zur Stärkung der Landwirtschaft sollen landwirtschaftliche Kooperationen und Gemeinschaftsanlagen entwickelt und gefördert werden.

Ziel ist es, neue Einkommensperspektiven für die Landwirtschaft durch die Erzeugung nachwachsender Rohstoffe und Energiepflanzen zu schaffen.

Alternative Nutzungen wie der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen zur Energieerzeugung stellen eine Chance dar, für die landwirtschaftlichen Betriebe Einkommens- und Zukunftsperspektiven zu schaffen. Ziel ist es, die Landwirtschaft als Energielieferant in Form von Wärme und Strom für die Region zu etablieren und neue regionale Stoffkreisläufe zu erschließen. Es sollen Wärmenutzer für bestehende und neue Biogasanlagen erschlossen werden.

Ziel ist es, die Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäudesubstanz zu fördern.

Für leerstehende oder zukünftig leerfallende landwirtschaftliche Gebäudesubstanz sollen alternative Verwendungsmöglichkeiten gefunden werden. Es gilt, leerstehende Gebäude mit neuem Leben zu füllen und kulturhistorische Bausubstanz in der Region zu bewahren. Die Nutzung ehemals landwirtschaftlicher Bausubstanz soll gefördert werden. Eng verknüpft ist dieses Ziel mit dem Ansatz des Themenfeldes Siedlung, Versorgung und Infrastruktur, dörfliche Siedlungen zu erhalten und zu entwickeln.

Ziel ist es, neue Einkommensperspektiven durch neue innovative Dienstleistungen zu schaffen.

Es sollen neue Einkommensperspektiven für landwirtschaftliche Betriebe durch neue innovative Dienstleistungen geschaffen werden. Dieses steht in engem Zusammenhang mit dem Ziel des Themenfeldes Siedlung, Versorgung und Infrastruktur, die Nahversorgung in den Dörfern zu erhalten.

Ziel ist es, die landwirtschaftlichen und agrarstrukturellen Belange bei der Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen zu berücksichtigen.

Die Belange der Landwirtschaft sind bei außerlandwirtschaftlichen Flächenansprüchen zu berücksichtigen. Ziel ist die Entwicklung, Umsetzung und Finanzierung von landwirtschaftsverträglichen Kompensationsmaßnahmen im Dialog mit der Landwirtschaft zur Vermeidung von Flächenverlusten durch flächenbeanspruchende nicht landwirtschaftsverträgliche Kompensationsmaßnahmen.

Umwelt, Landschaft und Erholung

Die Kulturlandschaft ist für die Naherholung zu erschließen, sofern dieses naturschutzfachlich zu vertreten ist.

Die verbindenden Landschaftselemente sind zu betonen und wahrnehmbar zu gestalten.

Der Gewässer- und Hochwasserschutz ist zu verbessern.

Ziel ist es, die Erholungsfunktion der Landschaft zu verbessern.

In der Börderegion soll das landschaftsbezogene Freizeit- und Erholungsangebot sowohl in der Quantität (Anzahl und Fläche) als auch in der Qualität deutlich verbessert werden. Die Erholungsgebiete sollen im regionalen Kontext entwickelt werden und insbesondere über Radwegeverbindungen miteinander vernetzt werden. Bei der Entwicklung der Erholungsfunktion der Landschaft sind die Ansprüche der Landwirtschaft (insbesondere in Bezug auf die Wegenutzung) und die Ansprüche des Naturschutzes (insbesondere in Bezug auf Flächen mit hoher Bedeutung als Lebensraum für Tiere und Pflanzen) besonders zu berücksichtigen.

Die Landschaft der Börderegion ist aufgrund ihrer Bodengüte eine historisch gewachsene Agrarlandschaft; die zukünftige Landschaftsentwicklung soll diese historischen Bezüge berücksichtigen. Insbesondere im Bereich der Wirtschaftswege und der Gewässerniederungen sollen in räumlich konzentrierter Form Maßnahmen zur Aufwertung der Kulturlandschaft (Gehölzpflanzungen, v. a. Baumreihen sowie Einzelbäume zur Markierung von besonderen „Orten“ in der Landschaft) und in Form von Renaturierung der Bachniederungen durchgeführt werden.

Ziel ist es, die Renaturierung der Gewässer zu fördern.

In der Börderegion sind die Gewässer wichtige Vernetzungsachsen in der Landschaft, deren Renaturierung zukünftig gefördert werden soll. Ihre Entwicklung ist auch vor dem Hintergrund der Umsetzung der Ziele der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) von Bedeutung.

Siedlung, Versorgung und Infrastruktur

Die dörflichen Siedlungsstrukturen der Börderegion sind in ihrer landschaftstypischen Eigenart zu erhalten und zu entwickeln.

Die Versorgung des ländlichen Raumes mit Gütern und Dienstleistungen ist zu sichern.

Dorfentwicklung und ländliche Infrastruktur sind ein wichtiges Entwicklungsziel, da die Dörfer der Börderegion für das soziale und kulturelle Leben einen hohen Stellenwert haben. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung gilt es, lebendige Dörfer zu erhalten und zu unterstützen, ihre gewachsenen Strukturen zu bewahren und sie als Wohn-, Lebens- und wenn möglich Arbeitsorte zu sichern. Um intakte Dorfkerne zu erhalten, soll insbesondere dem innerörtlichen Leerstand von Gebäuden begegnet werden. Ortsbildprägende Gebäude, Straßen und Plätze sollen erhalten und entsprechend der Eigenart der Börderegion gestaltet werden.

Vor dem Hintergrund der insbesondere in den Kernorten zu verzeichnenden Siedlungsentwicklung mit wachsenden Einwohnerzahlen ist die Erhaltung der dörflichen Eigenart und der Ortskerne ein wichtiges identitätsstiftendes Merkmal der Börderegion.

In vier Kommunen gibt es überwiegend noch eine gute bis befriedigende Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen. Diese ist zu erhalten und bestehende Defizite insbesondere im Südossten der Region sind durch geeignete mobile oder sonstige ergänzende Angebote abzubauen.

Ziel ist es, den ÖPNV zu verbessern.

Durch die Verbesserung des ÖPNV zwischen den Kommunen ist die Wirtschaft zu fördern.

Wirtschaft, Soziales und Kultur

Die interkommunale Zusammenarbeit und die Kontakte zwischen den Institutionen und Vereinen in der Börderegion sollen gestärkt und ausgebaut werden.

Das „Wir-Gefühl“ und ehrenamtliches Engagement sind zu stärken.

Das Bewusstsein für die Eigenheiten und die kulturellen Besonderheiten der Börderegion ist zu pflegen und zu verbessern.

Ziel ist es, mehr Zusammenarbeit im Standortmarketing auszubauen.

Zur besseren Vernetzung der Betriebe, des Einzelhandels und zur Jobvermittlung soll eine Wirtschaftsbörse eingerichtet werden. Außerdem gilt es, durch regionale Medien wie Zeitung, Rundfunk, Internetauftritt und Branchenbuch über die Wirtschaft der Börderegion zu informieren und eine mediale Präsenz für die Börderegion zu schaffen.

Ziel ist es, den Wirtschaftsstandort Börderegion zu stärken.

Zur Stärkung und zum Wachstum des Wirtschaftsstandortes Börderegion und zur Jobvermittlung sollen gemeindeübergreifende Förderprogramme entwickelt werden.

Ziel ist es, das „Wir-Gefühl“ und ehrenamtliches Engagement zu stärken.

Aufgrund der Lage in unterschiedlichen Kreisen haben die sozialen Einrichtungen, Vereine und Verbände bisher gemeindeübergreifend wenig miteinander zu tun. Um vertrauensvoll zusammenarbeiten zu können, muss bei den Beteiligten ein Zusammengehörigkeitsgefühl vorhanden sein. Zur Stärkung eines „Wir-Gefühls“ der Menschen in der Region soll die Kommunikation zwischen den sozialen Einrichtungen in der Börderegion verbessert werden und Motivation für ehrenamtliches Engagement in Vereinen und sonstigen Institutionen gemeindeübergreifend gestärkt werden.

Ziel ist es, den kulturellen Bereich durch Vernetzung und gemeinsame Aktivitäten zu fördern.

Der Bereich Kultur ist durch kulturelle Aktivitäten in den Kommunen und das Vorhandensein von Gebäuden und Bereichen, die das ländliche Erbe repräsentieren, gekennzeichnet. Wichtig für die Stärkung dieses Bereiches ist die gegenseitige Wahrnehmung und Vernetzung in der Region. Es gilt die Zusammenarbeit im kulturellen Bereich zu verbessern und Netzwerke durch Begegnungen und gemeinsame Veranstaltungen zu knüpfen.

5.2 Entwicklungsstrategie

Wie erreichen wir unsere Ziele ...

Das integrierte ländliche Entwicklungskonzept ist langfristig angelegt, wie auch die spezifischen Herausforderungen für die Börderegion nur langfristig zu bewältigen sein werden. Die Entwicklungsstrategie beschreibt den Weg, wie die Umsetzung der nachhaltigen regionalen Entwicklung für die nächsten Jahre erfolgen soll. Gemäß der Zielsetzung der Region greift die Strategie das in der ZILE-Richtlinie definierte Ziel auf, dass durch integrierte ländliche Entwicklungskonzepte die Einzelmaßnahmen in Regionen besser aufeinander abgestimmt und gezielt zur Entwicklung ländlicher Räume eingesetzt werden sollen. Die erarbeiteten Projekte müssen in den nächsten Jahren in die Umsetzung gelangen, um die mittel- bis langfristig ausgerichteten Entwicklungsziele umzusetzen. Dabei ist es sinnvoll, im Sinne der Entwicklungsstrategie Projekte weiter zu entwickeln und neue Projekte zu konzipieren.

Die regionale Entwicklungsstrategie der Börderegion setzt zum einen bei den besonderen Herausforderungen und Chancen zur Sicherung und zur Entwicklung des landwirtschaftlich geprägten Gebietes an und verfolgt zum anderen das Ziel die Standortqualität der Region bei zunehmender Konkurrenz um Bewohner und Arbeitsplätze weiter auszubauen, um die Ausgewogenheit von Leben, Wohnen und Arbeiten in den Dörfern zu halten und zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund und im Hinblick auf die identifizierten Stärken und Schwächen der Region ergeben sich die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen des ILEK:

Stärkung der Landwirtschaft

Die lokalen und regionalen Standortbedingungen sind so anzupassen, dass die Landwirtschaft gestärkt wird. Dies kann durch die Projekte Wirtschaftswegekonzept mit der Entwicklung gemeindeübergreifender Netzstrukturen, Verbesserung der Agrarstruktur durch Flurbereinigung und freiwilligen Landtausch, durch die Schaffung von gemeinschaftlichen Waschplätzen etc. erfolgen. Dabei sind ökologische und siedlungsstrukturelle Rahmenbedingungen und Belange der Erholungsnutzung der Landschaft mit zu berücksichtigen.

Durch einen weiteren Ausbau der Erzeugung und Nutzung von regenerativen Energien sollen einerseits neue Einkommenspotenziale für die Landwirtschaft erschlossen werden und andererseits durch landwirtschaftliche Energiebeiträge die Region insgesamt ökonomisch und ökologisch vorangebracht werden.

Gestaltung eines attraktiven Lebensraumes mit hoher Wohn- und Lebensqualität

Die Siedlungsentwicklung ist auf die in den jeweiligen Regionalen Raumordnungsprogrammen festgelegten Siedlungsschwerpunkte zu konzentrieren, ohne hierbei die Eigenentwicklung der Dörfer einzuschränken; im Rahmen der weiteren Siedlungsentwicklung sind die Freiraumfunktionen besonders zu berücksichtigen. Insbesondere für die Siedlungsschwerpunkte sind entsprechende Freiraumkonzepte zu erarbeiten und konsequent umzusetzen, um ein attraktives Erholungsangebot zu entwickeln. Die Freiräume sind regional zu vernetzen und soweit möglich ist ein regionales Flächenmanagement umzusetzen.

Die vielfältigen dörflichen Siedlungsstrukturen und die Kulturlandschaftsräume sind entsprechend der besonderen Eigenart der Börderegion zu entwickeln. Hierbei sind die Möglichkeiten der Förderung von Maßnahmen zur Dorf- und Landschaftsentwicklung fortzuführen und gezielt einzusetzen.

Inwertsetzung der Natur- und Kulturlandschaft

Die Region ist durch intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Dem Erhalt und der Entwicklung von Natur und Landschaft als Lebensraum für Pflanzen und Tiere und insbesondere als Grundlage für die Naherholung kommt eine besondere Bedeutung zu.

Als besonderer Schwerpunkt sollen gezielte Maßnahmen zur Entwicklung der Gewässerniederungen, insbesondere im Bereich der Bruchgrabenniederung, des Alpebaches sowie des Billerbaches, durchgeführt werden, wobei in einem integrierten Ansatz sowohl den Ansprüchen der Wasserwirtschaft, des Naturschutzes, der Landwirtschaft und der Erholungsvorsorge Rechnung zu tragen ist.

Darüber hinaus soll insbesondere im Zusammenwirken mit der Landwirtschaft eine stärkere Aufwertung des Landschaftsraumes und eine stärkere Vernetzung wertvoller Biotope durch Anlage von Säumen, Baumreihen und Feldgehölzen erfolgen.

Die Relikte der historischen Kulturlandschaft und der Siedlungsgeschichte sollen dokumentiert und im Zuge der Anlage eines Radwegenetzes erschlossen und erlebbar gemacht werden.

Aufbau von neuen Kooperationen und Verantwortungsgemeinschaften

Die ILEK-Region will die bereits begonnene gemeindeübergreifende Zusammenarbeit weiter ausbauen. Zukünftig soll der Bildung von gemeindeübergreifenden Kooperationen in den unterschiedlichen Themenfeldern (bspw. im Bereich von Wirtschaft durch die Einrichtung einer Job- und Ausbildungsbörse und im Bereich Kultur durch einen regionalen Kulturfahrplan) große Aufmerksamkeit gewidmet werden und das bürgerschaftliche Engagement der Menschen in der Region angesprochen werden. Dabei kann auf eine solide Basis sozialer und kultureller Arbeit zurückgegriffen werden, sei es auf bürgerschaftlichem Engagement basierende oder auch von örtlichen Einrichtungen gestützte Vereins- und Verbandsarbeit. Es sollen gemeindeübergreifende Verantwortungsgemeinschaften unterstützt und ausgebaut werden.

Gemeinsam sind wir stärker: Gemeinsames Engagement von öffentlicher und privater Hand

Die Umsetzung zahlreicher ILEK-Projekte ist nur möglich, wenn alle Akteure der Region, die vier Gebietskörperschaften, Politik, Verwaltung, Verbände, Vereine, Unternehmen und nicht zuletzt Bürgerinnen und Bürger an einem Strang ziehen. Eine engere Kooperation, gemeinsame Zielfindung, Abstimmung und Arbeitsteilung zwischen den vier Kommunen und zwischen Öffentlichen und Privaten wurden bereits im Rahmen des ILEK-Prozesses eingeleitet und müssen zukünftig zur regionalen Selbstverständlichkeit werden. Mit viel Engagement der Beteiligten wurde bereits in der Bearbeitungsphase ein tragfähiges Fundament für die zukünftige Zusammenarbeit gelegt.

6 Projektbewertung

Das ILEK setzt vor dem Hintergrund einer veränderten Förderkulisse einen Rahmen für die Entwicklung im ländlichen Raum. Auf der Basis einer tragfähigen, mithilfe von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, relevanten Akteuren aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft erarbeiteten Entwicklungsstrategie für den ländlichen Raum zeigt das ILEK auf, wie durch Engagement, kooperatives Handeln und die Konzentration auf Schwerpunktbereiche Lösungen für die Strukturprobleme der Region erarbeitet werden können. Aus dieser Motivation heraus haben die Fachgruppen zahlreiche Projektvorschläge erarbeitet, die die Zukunftsfähigkeit der Börderegion als attraktiven Wohn- und Lebensstandort sichern sollen (siehe Anhang 1).

6.1 Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte

Wie wählen wir die Förderprojekte aus ...

Um die zahlreichen Projektideen und -vorschläge bewerten zu können, wurden Projektkriterien als Prüfindikatoren für die Projekte entwickelt. Diese Projektkriterien sollen dabei helfen, möglichst transparent und nachvollziehbar eine Prioritätensetzung bei der Förderung und Umsetzung vorgeschlagener Projekte vorzunehmen. In Zeiten begrenzter finanzieller Ressourcen wird eine Prioritätensetzung schon aus dem Grund erforderlich, wenn mehr Projektvorschläge im Raum stehen als mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gefördert werden können. Nur wenn die Projektauswahl transparent und nachvollziehbar gemacht wird, sind spätere Enttäuschungen zu vermeiden, wenn bestimmte Projekte als nicht förderungswürdig angesehen werden.

Aus der Vielzahl der Ideen sollen die Projekte vorrangig umgesetzt werden, die für die ökonomische, ökologische und soziale Weiterentwicklung der Region von herausgehobener Bedeutung sind. Die Bedeutung der Projekte lässt sich über die Bildung von Kriterien wertend beschreiben. Da alle Handlungsfelder in gleicher Weise bedeutsam für die Regionalentwicklung sind, erfolgt die Bewertung über die Handlungsfelder hinweg. Es wird angestrebt, Projektideen aus allen Handlungsfeldern zu realisieren. Alle Projekte werden dazu nach den nachfolgenden Kriterien bewertet.

Da viele Projektideen im Rahmen der ILEK-Erstellung einen unterschiedlichen Stand der Bearbeitung und Konkretisierung aufweisen, sind die erarbeiteten Projektkriterien relativ allgemein gehalten und werden nicht quantitativ bewertet (z. B. durch eine Mindestpunktzahl oder durch unterschiedliche Gewichtung der Kriterien untereinander). Sie dienen als Hilfestellung, insbesondere auch für potenzielle Projektantragsteller und Projektträger, im Hinblick auf die Ausrichtung und Unterstützungs- und Realisierungschancen von Projektideen. Die nachfolgend aufgeführten Kriterien wurden in der Lenkungsgruppe diskutiert und abgestimmt. Letztendlich wird es auch die Lenkungsgruppe sein, die über die tatsächliche Bewertung von Projekten entscheidet.

- Zielkonformität
- Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit/Flankierende Infrastrukturmaßnahme
- Entwicklung natürlicher und kultureller Ressourcen

- Förderung regionaler Identität
- Synergieeffekte
- Regionaler und/oder lokaler Bezug

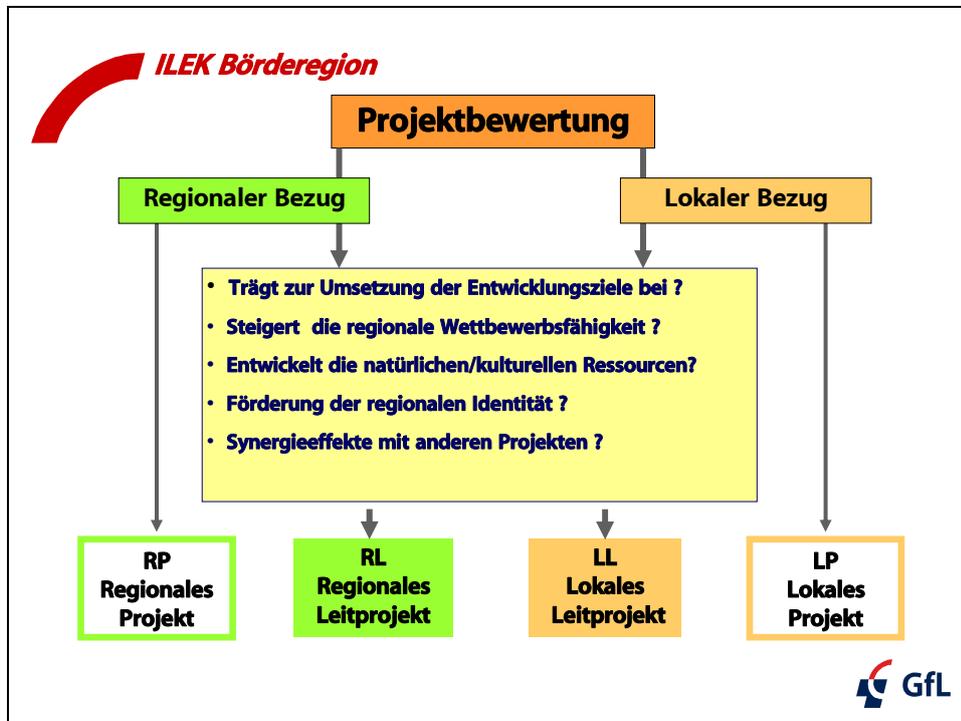


Abbildung 8: Projektbewertung

Projekte, die mehrere Kriterien erfüllen, beinhalten eine größere Chance einer positiven Wirkung für die Region. Sie sind als so genannte Leitprojekte definiert worden. Diese Kategorisierung beinhaltet die Empfehlung an alle Akteure der Region, diese Projekte vorrangig umzusetzen. Mit dieser Empfehlung ist keine Wertung oder Grundsatzentscheidung bezüglich der Förderfähigkeit eines Projektes verbunden.

Die Bewertung der Projektideen und Ansätze ist also vor allem eine Entscheidungshilfe für die Akteure der Region, um eine möglichst effektive Regionalentwicklung fortzusetzen.

Die nicht als Leitprojekt eingestuften Vorschläge verbleiben als weitere Projekte Bestandteil des ILEK. Es ist vorrangig die Aufgabe des angestrebten Regionalmanagements, die Umsetzungswürdigkeit und die jeweiligen Bedingungen zu prüfen und ggf. im weiteren Zeitablauf zu realisieren.

Das ILEK ist unter dynamischen Gesichtspunkten zu betrachten, so dass der Katalog von Projekten mit der Erstellung des Konzeptes nicht abgeschlossen ist. Es muss immer die Möglichkeit geben, später noch neue Projekte zu entwickeln und aufzunehmen.

Zielkonformität

Als Grundvoraussetzung für eine Förderung müssen die Projekte mit den erarbeiteten Entwicklungszielen (siehe Kapitel 5) übereinstimmen.

Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit/Flankierende Infrastrukturmaßnahme

Um die Region insgesamt nachhaltig zu stärken, sind Projekte, die die regionale Wettbewerbsfähigkeit stärken und/oder die Infrastruktur verbessern von besonderer Bedeutung.

Entwicklung natürlicher und kultureller Ressourcen

Projekte, die zur Entwicklung der natürlichen und kulturellen Ressourcen der Börderegion beitragen sind von besonderer Bedeutung.

Förderung regionaler Identität

Die Förderung der regionalen Identität trägt maßgeblich dazu bei, die Menschen an die Region zu binden. Die Abwanderungsbereitschaft wird verringert, die Bereitschaft sich in der Region zu engagieren, wird erhöht. Diese und weitere Effekte fördern die regionale Entwicklung und werden somit relativ hoch bewertet.

Synergieeffekte

Es gibt eine Vielzahl von Projektvorschlägen, die sich bspw. auf das Thema Landwirtschaft, aber auch auf die Themen Natur und Landschaft beziehen. Unter der Voraussetzung, dass alle Bereiche positiv beeinflusst werden, wird ein derartiger Projektvorschlag höher bewertet. Projekte, die mehrere Kriterien erfüllen, beinhalten eine größere Chance einer positiven Wirkung für die Region.

Regionaler und/oder lokaler Ansatz

Grundsätzlich ist eine Projektidee, die sich auf die gesamte Region bezieht, höher zu bewerten als ein lokaler Ansatz. In Einzelfällen kann aber auch ein lokales Projekt auf die gesamte oder große Teile der Region ausstrahlen, so dass eine hohe Priorität bei der Umsetzung sinnvoll ist.

6.2 Kriterien und Prüfindikatoren für die Bewertung der Zielerreichung

Da viele Projektideen im Rahmen der ILEK-Bearbeitung noch nicht bis zu numerischen ökonomischen und finanziellen Größen präzisiert werden konnten, werden nachfolgend allgemein Prüfindikatoren zur Bewertung des Projekterfolges aufgelistet. Sie eignen sich für die Bewertung, ob die Entwicklungsziele der ILEK-Region erreicht worden sind, teilweise aber auch für die Bewertung der Projekte.

Verbesserung der Agrarstruktur

- Wie viele Wegebaumaßnahmen konnten durchgeführt werden?
- Wie viele Flurbereinigungsverfahren konnten durchgeführt werden?

Erhöhung der regionalen Wertschöpfung

- Wurde die Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen und erneuerbarer Energien gesteigert?

Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität sowie des (sozio)kulturellen Angebotes

- Konnten Maßnahmen zur Verbesserung der Daseinsvorsorge und Verkehrsinfrastruktur durchgeführt werden?
- Wie viele Dorferneuerungen wurden durchgeführt bzw. eingeleitet?
- Gibt es Maßnahmen zur Erhaltung und Revitalisierung kulturhistorisch bedeutender Ortskerne und Objekte?
- Welche Maßnahmen wurden zur Verbesserung von Umwelt und Landschaft durchgeführt?
- Welche Maßnahmen wurden zur Verbesserung von Erholungs- und Freizeitangeboten umgesetzt?

Vernetzung der Region

- Wurden Vernetzungen zwischen unterschiedlichen Akteuren und Einrichtungen erreicht?
- Welche Kooperationen zwischen Akteuren und/oder Kommunen sind neu entstanden?

Stärkung der regionalen Identität

- Sind neue regionale Eigeninitiativen entstanden?

Zukunftsfähigkeit

- Trägt sich das Projekt zukünftig selber?
- Gibt es verantwortliche Träger?
- Ist die Finanzierung zukünftig gesichert?

Synergieeffekte

- Sind Projektideen auf andere Räume übertragbar?
- Gibt es Synergieeffekte mit anderen Projekten?

7 Handlungsfelder und Leitprojekte

Was soll gefördert werden ...

Anliegen des ILEK ist es, eine integrierte Entwicklung der Börderegion voranzubringen und die Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner dauerhaft zu erhalten und zu verbessern. Vor diesem Hintergrund haben die Fachgruppen im Rahmen des ILEK-Prozesses über 80 Projektvorschläge erarbeitet. Die Projekte setzen die im Kapitel 5.1 beschriebenen Entwicklungsziele um und haben das gemeinsame Ziel, die regionale Entwicklung in der Börderegion zu stärken. Sie führen – insbesondere in ihrem Zusammenspiel – zu vielfältigen positiven Wirkungen in der Region.

Die Projektvorschläge wurden den Handlungsfeldern zugeordnet und von der Lenkungsgruppe unter Berücksichtigung der Bewertungskriterien eingestuft (siehe Kapitel 6). Danach ergeben sich die in der Tabelle 5 dargestellten regionalen Leitprojekte. Eine Beschreibung der Leitprojekte erfolgt in den Kapiteln 7.1 bis 7.5. Eine Auflistung und die Bewertung aller Einzelprojekte befinden sich im Anhang 1. Die detaillierte Beschreibung aller Projekte erfolgte anhand der Projektsteckbriefe. Ein entsprechender Ordner mit den Projektsteckbriefen wird den ILEK-Kommunen übergeben.

Tabelle 5: Handlungsfelder und Leitprojekte

Die zentralen Handlungsfelder und Leitprojekte
<p>Handlungsfeld Zukunftsfähige Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftswegekonzept mit der Entwicklung gemeindeübergreifender Netzstrukturen • Verbesserung der Agrarstruktur durch Flurbereinigung und freiwilligen Landtausch • Energiegewinnung durch Biogasanlagen mit Fernwärmekonzept • Nutzung von Rapsöl - Ölpresse • NAWAROHS-Markt (Informationsinitiative)
<p>Handlungsfeld Dorfentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dorferneuerung - Initiierung von neuen Projekten • Leerstandsbörse - Umnutzungskonzept
<p>Handlungsfeld Freizeit- und Erholungsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freizeitwegenetz Börderegion • Regionale Erholungsgebiete
<p>Handlungsfeld Biotopverbund und Hochwasser-/ Gewässerschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fließgewässerentwicklung und Hochwasserschutz in der Börderegion
<p>Handlungsfeld Kooperationen und Informationsaustausch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Job- und Ausbildungsbörse • Öffentlichkeitsarbeit und Marketing • Event-Management • Heimatpfad • Regionaler Kulturfahrplan

7.1 Zukunftsfähige Landwirtschaft

In der Fachgruppe Landwirtschaft arbeiteten die Mitglieder heraus, dass die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft in der Börderegion unter anderem von

- guten agrarstrukturellen Bedingungen und
- der Erschließung neuer Einkommenspotenziale durch den Ausbau der Erzeugung und Nutzung von regenerativen Energien

abhängt. So erfolgte die Schwerpunktsetzung für das Handlungsfeld Landwirtschaft in diesen beiden zentralen Entwicklungsbereichen und die im Folgenden beschriebenen Leitprojekte wurden dazu entwickelt.

Leitprojekt Wirtschaftswegekonzept mit der Entwicklung gemeindeübergreifender Netzstrukturen

Beschreibung

Im Rahmen des ILEK haben Mitglieder der Fachgruppe Landwirtschaft gemeinsam mit den Ortsverbänden und mit Unterstützung der Vertreter der drei Landvolkverbände eine Arbeitskarte für ein Wirtschaftswegekonzept mit der Entwicklung gemeindeübergreifender Netzstrukturen erstellt. Es wurden landwirtschaftliche Wirtschaftswege und Wirtschaftswegebrücken mit Ausbaubedarf aufgezeigt. Dieses erfolgte unter Berücksichtigung der Hauptverkehrsströme und der Erschließung wichtiger gemeindeübergreifender Verbindungswege (siehe Karte Handlungsfelder zukunftsfähige Landwirtschaft und Dorfentwicklung). Bei den Hauptverkehrsströmen fanden die derzeit hauptsächlich angefahrenen Ziele des landwirtschaftlichen Verkehrs zum Bezug von Betriebsmitteln (Dünger, Pflanzenschutzmittel), zur Vermarktung von Getreide, Ölsaaten, Eiweißpflanzen, Zuckerrüben und zum Transport von Biomasse (derzeit hauptsächlich Mais) zu den bestehenden und geplanten Biogasanlagen Berücksichtigung.



Des Weiteren wurde der Bedarf an Wendepunkten aufgezeigt, um aufgrund der neuen Bestimmungen der Zuckerrübenanfuhr zur Zuckerfabrik für die LKWs und größeren Transportfahrzeuge ausreichende Wendemöglichkeiten für die Zuckerrübenabfuhr zu schaffen.

Das Leitprojekt Wirtschaftswegekonzept bildet die Grundlage für den Wirtschaftswegeausbau in den nächsten Jahren.

Projektziele

- Ausbau landwirtschaftlicher Wirtschaftswege und Wirtschaftswegebrücken, um den Anforderungen hinsichtlich der Achslasten für moderne Großmaschinen und Durchfahrtsbreiten wie bspw. von mehrreihigen selbstfahrenden Rübenrodesystemen zu genügen.
- Einrichtung von Wendepätzen, um für die Zuckerrübenabfuhr die Möglichkeit zum Wenden der Transportfahrzeuge sicherzustellen.
- Verbesserung der interkommunalen Erschließungsstruktur (Gemeindeverbindungswege)

Projektpartner

Kommunen, Realverbände, GLL Braunschweig und Hannover

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Leitprojekt Regionales Rad- und Wanderwegeinfrastrukturkonzept (Verbesserung der Wegeverhältnisse für die Freizeitnutzung)

Fördermöglichkeiten

ELER (Maßnahme im Schwerpunkt 1 – Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft)

Leitprojekt Verbesserung der Agrarstruktur durch Flurbereinigung und freiwilligen Landtausch

Beschreibung

Ein erhebliches Einsparpotenzial von landwirtschaftlichen Produktionskosten liegt in der Vergrößerung der Bewirtschaftungseinheiten. Geeignete Instrumente zur Verbesserung der flurstrukturellen Verhältnisse in der Börderegion sind die Flurbereinigungsverfahren und der freiwillige Landtausch nach dem Flurbereinigungsgesetz. In der Börderegion wurden in der Vergangenheit bereits Flurbereinigungsverfahren zur Verbesserung der Agrarstruktur, des Wegenetzes und des Naturhaushaltes durchgeführt. Weitere Flurbereinigungsgebiete befinden sich derzeit im Verfahren (siehe Karte Handlungsfelder zukunftsfähige Landwirtschaft und Dorfentwicklung).

In folgenden Bereichen der Börderegion besteht Bedarf an einer Verbesserung der flurstrukturellen Verhältnisse:

- Gemeinde Algermissen: Interesse an freiwilligem Landtausch im Bereich Wätzum, Lühnde, Bledeln und Bockmerholz (Stadt Sehnde)
- Gemeinde Harsum: Interesse an freiwilligem Landtausch im Bereich Harsum
- Gemeinde Hohenhameln: Interesse an Flurbereinigung und freiwilligem Landtausch im Bereich Soßmar, Ohlum und Clauen

- Stadt Sehnde: Interesse an freiwilligem Landtausch und Interesse an Flurbereinigung im Bereich Sehnde gemeindeübergreifend in Richtung Mehrum

Projektziele

- Verbesserung der landwirtschaftlichen Flurstrukturen zur Senkung der Produktionskosten
- Durchführung von Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes

Projektpartner

Landwirte, Teilnehmergeinschaft, Kommunen, GLL Braunschweig und Hannover

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Leitprojekt Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz

Fördermöglichkeiten

ELER (Maßnahme im Schwerpunkt 1 – Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft)

Entwicklungsbereich: Erschließung neuer Einkommenspotenziale durch den Ausbau der Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen und die Nutzung von regenerativen Energien

Für die Landwirtschaft bietet die Produktion von erneuerbaren Energien neue Einkommenspotenziale. Die Rahmenbedingungen für die Rentabilität erneuerbarer Energien haben sich aufgrund der allgemeinen Preisentwicklung auf dem Energiesektor und den Förderbedingungen (EEG) verbessert. Hinzu kommt, dass auch die Produktionstechnik wesentliche Fortschritte gemacht hat und die Landwirtschaft zudem auf aktuelle Forschungsergebnisse aus diesem Sektor zurückgreifen kann.

Neben der Erzeugung erneuerbarer Energien gehört auch der Einsatz erneuerbarer Energien in der Börderegion zu den strategischen Zielen. Zielgruppen sind öffentliche aber auch private Nutzer von Energie in der Region. Als Ziel wird angestrebt, rund 10 % des Wärmebedarfs in der Börderegion aus nachwachsenden Rohstoffen auf der Grundlage von Fernwärmenetzen zu decken.

Eine wichtige Aufgabe besteht darin, einen regionalen Verbund aus Rohstoffproduzenten (Landwirten), Veredlungsbetrieben (Produktion von Biogas, Pflanzenöl, Biomasse für Heizanlagen) und den potenziellen öffentlichen und privaten Verbrauchern der regenerativen Energieträgern herzustellen.

Leitprojekt Energiegewinnung durch Biogasanlagen mit Nah- und Fernwärmeconcept

Beschreibung

Für die bestehenden und geplanten Biogasanlagen der Region sollen Wärmeabnehmer für die anfallende Abwärme der Anlagen gefunden werden. Die ökonomische Verwertung der anfallenden Abwärme steigert zum einen die Wirtschaftlichkeit von Biogasanlagen und führt zum anderen zur Einsparung von Heizmaterial wie Öl und Gas.

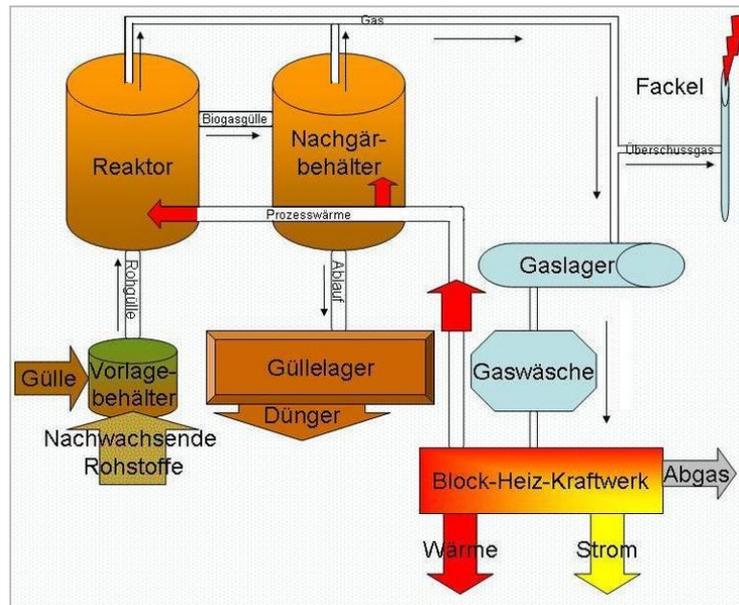


Abbildung 9: Schematische Darstellung Biogasanlage

Projektziele

- Zusätzliche Wertschöpfung im landwirtschaftlichen Sektor schaffen
- Aufbau eines Nah- und Fernwärmenetzes zur Verwertung der Abwärme aus den Biogasanlagen
- Beitrag zum Klimaschutz und Reduzierung des Erdöl- und Erdgasverbrauchs

Projektpartner

Landwirte, Landvolk, Kommunen, private Verbraucher

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Leitprojekt NAWAROHS-Markt

Fördermöglichkeiten

Die Finanzierung ist privat zu leisten. Fördermöglichkeiten sind noch zu prüfen.

Leitprojekt Nutzung von Rapsöl - Ölpresse

Beschreibung

Einen weiteren Baustein zur Erschließung neuer Einkommenspotenziale durch den Ausbau der Erzeugung und Nutzung von regenerativen Energien kann die Nutzung von Rapsöl als nachwachsender Rohstoff liefern. Die positiven ökologischen Auswirkungen liegen in der Verringerung der Atmosphärenbelastung durch CO₂ und SO₂ sowie der geringeren Gefährdung von Boden und Grundwasser beim Umgang mit Kraftstoff, Schmierstoffen und Hydraulikflüssigkeiten.



Zum Einsatz von Rapsöl als Treibstoff soll in der Börderegion eine Rapsölpresse eingerichtet werden. Mit dem Anbau ölhaltiger Pflanzen könnten der Landwirtschaft zukünftig Produkte zur Verfügung stehen, die in ihrer Gesamtheit im landwirtschaftlichen Betrieb verwertet werden können. Das Öl aus den Samen kann als Treibstoff für Motoren, der Presskuchen als Futter und das Stroh zur Düngung oder als Heizmaterial verwendet werden.

Projektziele

- Zusätzliche Wertschöpfung im landwirtschaftlichen Sektor schaffen
- Beitrag zum Klimaschutz und Reduzierung des Erdölverbrauchs

Projektpartner

Landwirte, Landvolkverbände, Landwirtschaftskammer

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Leitprojekt NAWAROHS-Markt

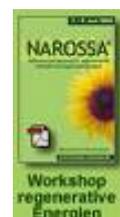
Fördermöglichkeiten

Die Finanzierung ist privat zu leisten. Fördermöglichkeiten sind noch zu prüfen.

Leitprojekt NAWAROHS-Markt (Informationsinitiative)

Beschreibung

Ziel ist es, eine Informationsveranstaltung in Form eines Marktes der Möglichkeiten für nachwachsende Rohstoffe mit Landwirten, Anbietern, Verarbeitern und Herstellern von Produkten zu organisieren und durchzuführen. Hierdurch soll eine Plattform geschaffen werden, wo neue Anregungen und Ideen zur Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen in der Börderegion entstehen können und dieses Themenfeld in Wert gesetzt wird.



Projektziele

- Neue Einkommensperspektiven durch Erzeugung nachwachsender Rohstoffe und erneuerbaren Energien zu schaffen

Projektpartner

Landwirtschaftskammer, Industrie, Landwirte, Anbieter, Verarbeiter und Hersteller von Produkten, Niedersächsisches Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Leitprojekt Nutzung von Rapsöl – Ölpresse
- Leitprojekt Energiegewinnung durch Biogasanlagen mit Nah- und Fernwärmekonzept

Fördermöglichkeiten

Die Finanzierung ist privat zu leisten. Fördermöglichkeiten sind noch zu prüfen.

7.2 Dorferneuerung

Einführung

In der Vergangenheit wurden in der ILEK-Region bereits eine Vielzahl der für den Landschaftsraum typischen Bördedörfer in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Im Rahmen dieser Dorferneuerung wurden in erheblichem Umfang öffentliche und private Maßnahmen durchgeführt. Die Dorferneuerung hat sich hierbei als erfolgreiches Instrument zur Erhaltung und Entwicklung der Bau-, Siedlungs- und Landschaftsstrukturen sowie zur Stärkung der Dorfgemeinschaften und des ehrenamtlichen Engagements in den Dörfern der Börderegion erwiesen.

In Ergänzung zum Dorferneuerungsprogramm bedarf es jedoch weitergehender Maßnahmen, um die Dörfer der Börderegion als Wohn-, Arbeits- und Erholungsraum zu unterstützen und zu fördern.

Leitprojekt Dorferneuerung – Initiierung von neuen Projekten

Beschreibung

Die Dorferneuerung soll als Planungsinstrument zur langfristigen und nachhaltigen Weiterentwicklung, Verbesserung und Sicherung der ökonomischen, sozialen, ökologischen und kulturellen Lebensgrundlagen in den ILEK-Kommunen weiter eingesetzt werden, um in der Summe eine dynamische und zukunftsfähige Entwicklung der Dörfer zu gewährleisten. Die Basis dafür bilden qualifizierte Dorferneuerungspläne in den Kommunen unter Einbeziehung der Menschen in den Dörfern. Die Dorferneuerung kann gleichzeitig einen Beitrag zur Umsetzung von Projekten der anderen Handlungsfelder leisten.

In folgenden Ortsteilen besteht zukünftig Bedarf an Dorferneuerung:

- Gemeinde Algermissen: Ummeln
Auf der Grundlage der Ergebnisse des ILEK wurde bereits während des ILEK-Prozesses der Zentralort Algermissen in das niedersächsische Dorferneuerungsprogramm 2006 aufgenommen.
- Gemeinde Harsum: Borsum (1. Priorität), Rautenberg, Adlum
- Gemeinde Hohenhameln: Zentralort Hohenhameln, Soßmar, Equord
Auf der Grundlage der Ergebnisse des ILEK wurden bereits während des ILEK-Prozesses Clauen und Bründeln in das niedersächsische Dorferneuerungsprogramm 2006 aufgenommen.
- Stadt Sehnde: Dorferneuerungsverbund Bilm, Höver und Ilten (1. Priorität), Wirringen, Müllingen

Projektziele

- Lebens- und Wohnqualität in den Dörfern steigern
- Das Ortsbild erhalten und gestalten
- Kulturhistorische Bausubstanz erhalten und Umnutzungsideen entwickeln
- Eigeninitiative für Sanierung stärken

Projektpartner

ILEK-Kommunen in Zusammenarbeit mit den jeweiligen örtlichen Akteuren in den Ortsteilen

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Leitprojekt Leerstandsbörse - Umnutzungskonzept

Fördermöglichkeiten

ELER (Maßnahme im Schwerpunkt 2 – Verbesserung der Lebensqualität und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft)

Leitprojekt Leerstandsbörse - UmnutzungskonzeptBeschreibung

In der Börderegion gibt es zunehmende Leerstände von Geschäften und Gebäuden und damit einhergehend ungenutzte Bausubstanz und drohender Verfall. Im Zuge des weiter fortschreitenden Strukturwandels in der Landwirtschaft als auch als Folge der demografischen Entwicklungen kann sich dieses Problem zukünftig verschärfen.

Ein tragfähiges Konzept zum Leerstandsmanagement gliedert sich in folgende drei Phasen:

1. Bestandsaufnahme:
 - Aufnahme aller wichtigen Objektdaten
 - Erstellung einer Datenbank/Leerflächenkatalog (Zusammenführen und Verwaltung der Daten durch die Kommunen)
 - Beschreibung und Bewertung der Leerstände nach Kriterien wie Lage, Größe, baulicher Zustand, Erreichbarkeit, Parkplätze, Verwendungszweck, Umfeld, etc.
2. Erarbeitung von Vermarktungs- und Nutzungskonzepten:
 - Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit z. B. über Mailing-Kampagne, Präsentation im Internet, etc.
 - Alternative Nutzungskonzepte und mögliche Zwischennutzungen
3. Aufbau einer verantwortlichen Organisation und Anlaufstelle
 - als dauerhafter Ansprechpartner für Vermieter, Mieter und Interessenten (Kontaktpflege)
 - zur Aktualisierung der Leerstandserfassung
 - zur aktiven Suche von Mietinteressenten und Kontaktvermittlung zwischen Mietern/Nutzern und Vermietern/Eigentümern

Vor der Umsetzung des Projektes sollte eine Auswertung von Erfahrungen aus ähnlichen Projekten erfolgen. Da es sich bei landwirtschaftlichen Leerständen häufig um große dorf- und landschaftsprägende Gebäude handelt, ist eine Umnutzung häufig sehr schwer zu realisieren. Erfahrungen aus anderen Regionen können eine hilfreiche Orientierung bieten.

Projektziele

Ziel eines Leerstandsmanagement ist es, Leerstände von Gebäuden und Geschäften zu vermeiden oder zu verringern, d. h. drohenden Leerständen vorzubeugen, für bestehende Leerstände Zwischennutzungen zu finden, neue Nutzungsmöglichkeiten zu erarbeiten und/oder die Voraussetzungen für die erfolgreiche Weiternutzung (evtl. auch für Existenzgründungen) wiederherzustellen.

Projektpartner

ILEK-Kommunen in Zusammenarbeit mit den jeweiligen örtlichen Akteuren in den Ortsteilen sowie freie Architekten in der Region

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Leitprojekt Dorferneuerung – Initiierung von neuen Projekten

Fördermöglichkeiten

Das Projekt ist zum Teil entsprechend den Fördertatbeständen der ELER-VO förderfähig (Maßnahme im Schwerpunkt 3).

7.3 Freizeit- und Erholungsangebote

Einführung

In der Fachgruppe Siedlung, Erholung, Versorgung arbeiteten die Mitglieder heraus, dass die Erlebbarkeit, Aufwertung, Vernetzung der Erholungslandschaft für die Börderegion ein vorrangiges Entwicklungsziel darstellt; hierbei stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- Entwicklung eines abgestimmten regionalen Erholungswegenetzes mit Schwerpunkt „Radwege“ mit Ausbau von Radwegeverbindungen (Lückenschlüsse) zur Entwicklung eines geschlossenen Radwegenetzes (in Abstimmung mit dem Wirtschaftswegenetz)
- Verbindung von den Kernorten zum Naherholungsnetz herstellen (kombinierte Rad- und Wanderwege)
- Entwicklung und Neuanlage siedlungsbezogener Erholungsgebiete
- Entwurf und Fortschreibung einer regionalen Freizeitkarte

Diese Schwerpunktsetzung wurde in einer sehr aktiven Projektgruppe vertieft; als Ergebnis dieser Projektgruppenarbeit entstand ein erster konkreter Entwurf für ein regionales Radwegenetz, welches nicht nur die vier ILEK-Kommunen miteinander verbindet, sondern auch die naturräumlichen und kulturhistorischen Besonderheiten der Region erschließt und vernetzt.

Leitprojekt Freizeitwegenetz Börderegion

Beschreibung

Unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Radwege in der Region, des Wirtschaftswegenetzes sowie der im ILEK-Prozess identifizierten Erholungszielpunkte wurde ein ILEK-Radweg durch die Börderegion entwickelt; dieser Rundweg ist durch verschiedene Verbindungswege vernetzt. Die Radwege sind auch als Skaterrundweg zu entwickeln. Das im ILEK-Prozess erarbeitete Radwegenetz ist in Karte 2 dargestellt.

Zur Umsetzung des Leitprojektes Freizeitwegenetz Börderegion sind folgende Projektbausteine erforderlich:

- **Planungskonzept**
Überprüfung der Machbarkeit des in der Projektgruppe erarbeiteten Entwurfes des Radwegenetzes (mit Lösung möglicher Nutzungskonflikte) mit Prüfung der Eignung als Skaterweg. In dieser konzeptionellen Phase ist zum einen die Vernetzung des geplanten Radwegenetzes für die Börderegion mit den bereits bestehenden Radwanderwegen (z. B. Grüner Ring und andere regionale Radwege) zu prüfen; zum anderen ist auch ein detailliertes Handlungsprogramm zur Projektumsetzung zu erarbeiten (ggf. in Form eines Stufenmodells mit detaillierter Kostenschätzung).
- **Wegeausbau und Erholungsinfrastruktur**
Herstellung von Lückenschlüssen im regionalen Radwegekonzept und fahrrad- und skatergerechter Ausbau von Wegeabschnitten (siehe Karte 2) sowie Schaffung einer entsprechenden Begleitinfrastruktur (z. B. Rastmöglichkeiten).
- **Themen und Inhalte: „Spurensuche in der Börderegion“**
Inhaltliche Aufbereitung des Radwegenetzes mit Zusammenstellung von Informationen und Wissenswertem über die besonderen Zielpunkte des Radwegenetzes (Gastronomie, Bau- und Industriedenkmale, historische Kulturlandschaft, ...); in Ergänzung zur „Großen Fahrradtour durch die Börde“ sollen themenbezogene Radwegerouten ausgearbeitet werden; beispielhafte Themen können sein:
 - Natur- und Landschaftserlebnis in der Börderegion,
 - Industriegeschichte in der Börderegion,
 - Die Dörfer in der Börderegion,
 - Die Landwirtschaft in der Börderegion
 - Bäche, Flüsse und Kanäle in der Börderegion
- **Radwanderkarte und Beschilderung**
Erarbeitung einer Radwanderkarte mit entsprechendem Begleitheft zum Radwandernetz. Im Detail ist die Frage noch abzustimmen, ob und in welcher Form das Radwegenetz beschildert werden soll.

Projektziele

- Aufwertung des Erholungs- und Freizeitangebotes in der Region
- Vermittlung der besonderen Eigenart des Landschafts- und Kulturraumes Börde insbesondere vor dem Hintergrund der Siedlungsentwicklung mit entsprechenden Zuzügen von Neubürgern
- Abbau von Gefahrenstellen für Radfahrer durch Verlagerung des Radwegenetzes auf gering frequentierte Straßen und Wirtschaftswege

Projektpartner

Kommunen in der ILEK-Region in Verbindung mit der Landwirtschaft, aber auch örtlichen Vereinen und Initiativen sowie der Wirtschaft (u. a. Gastronomie)

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Projekt Regionale Erholungsgebiete

Fördermöglichkeiten

Das Projekt ist zum Teil entsprechend den Fördertatbeständen der ELER-VO förderfähig (Maßnahme im Schwerpunkt 1 (u. a. Wirtschaftswegebau) und im Schwerpunkt 3 (Erholungsvorsorge und Freizeitangebote); nicht förderfähig sind u. a. Lückenschlüsse des Radwegenetzes in Verbindung mit Radwegen an klassifizierten Straßen.

Leitprojekt Regionale Erholungsgebiete

Beschreibung

Insbesondere vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung sowie der geringen Anzahl und Qualität an Erholungsgebieten und Erholungseinrichtungen in der Börderegion ist eine sowohl örtlich als auch regional ausgerichtete Erholungsvorsorge nicht zuletzt als weicher Standortfaktor für die Börderegion von besonderer Bedeutung. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Erholungsgebiete (z. B. Bockmer Holz, Kalihalde Sehnde, Mittellandkanal und Stichkanal, Erholungsgebiet nordwestlich von Algermissen) sowie der vorhandenen landschaftlichen Potenziale und der vorliegenden Planungen ist ein Handlungsprogramm für den Ausbau von regional bedeutsamen Erholungsgebieten und –angeboten auszuarbeiten. Hierbei handelt es sich zunächst einmal um örtliche Projekte mit Bezug zu den jeweiligen Siedlungsschwerpunkten in der Region (siedlungsbezogene Erholungsangebote). Eine Vielzahl erster Projektansätze sind aus der Projektliste im Anhang 1 zu entnehmen. Zur Projektumsetzung werden folgende Einzelbausteine vorgeschlagen:

- **Handlungskonzept**
Auswahl und Festlegung von zu entwickelnden Erholungsschwerpunkten in der Region (insbesondere Lage, Größe, Funktionsbestimmung, Entwicklungsziele und Maßnahmen; In diesem Handlungskonzept sollte für jeden einzelnen Erholungsschwerpunkt ein Alleinstellungsmerkmal in Bezug auf eine Zielgruppe oder ein Thema festgelegt werden, z. B.: Kinder, Familie, Senioren, außerschulischer Lernstandort; Kunst, Naturerleben, Industrie,)
- **Maßnahmenumsetzung**
Die Erholungsschwerpunkte sind entsprechend dem Handlungsprogramm zu entwickeln und mit einer entsprechenden Erholungsinfrastruktur auszustatten; soweit möglich sollten in den zu entwickelnden Erholungsräumen gezielte Maßnahmen zur Steigerung der landschaftlichen Attraktivität durchgeführt werden (u. a. auch Bündelung von Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft).
- **Anbindung**
Festlegung, ggf. planerische Sicherung und Realisierung der Anbindung (insbesondere in Form von Grünverbindungen/Grünachsen) der Erholungsgebiete zu den Siedlungsschwerpunkten

- **Regionale Vernetzung**
Die Erholungsschwerpunkte sind über geeignete Wege zu vernetzen (räumliche Dimension; siehe Leitprojekt Freizeitwegenetz), aber auch thematisch durch einen geeigneten regionalen Slogan oder ein gemeinsames regionales Motto zu verbinden. Durch diesen Ansatz entsteht aus mehreren lokalen Projekten ein Gemeinschaftsprojekt mit einer regionalen Dimension. Eine gewisse Vorbildfunktion haben in diesem Zusammenhang die so genannten „Regionalen“ in Nordrhein-Westfalen. Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung eines solchen regionalen Projektansatzes ist eine frühzeitige Verständigung in Bezug auf das o. g. Handlungskonzept.

Projektziele

- Aufwertung des Erholungs- und Freizeitangebotes in der Region
- Stärkung der regionalen Identität und des Images der Region
- Stärkung der Attraktivität der Region als Wohn- und Arbeitsstandort

Projektpartner

Kommunen in Verbindung mit örtlichen Vereinen, Verbänden und Initiativen sowie auch Schulen, Kindergärten etc.

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Radwegenetz Börderegion

Fördermöglichkeiten

Das Projekt ist zum Teil entsprechend den Fördertatbeständen der ELER-VO förderfähig (Maßnahme im Schwerpunkt 3).

7.4 Biotopverbund und Hochwasser- / Gewässerschutz

Einführung

Die Gewässer und ihre Niederungen gliedern und beleben die Börderegion in besonderem Maße. Die Funktionsfähigkeit der Gewässer ist zur Zeit mehr oder weniger stark eingeschränkt. Die Gewässerentwicklung ist auch vor dem Hintergrund der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) von Bedeutung. Ein wichtiger ILEK-Ansatz ist die Entwicklung der Gewässer. Hierbei sollen die Ziele der Landwirtschaft, des Naturschutzes, der Wasserwirtschaft (insbesondere auch in Bezug auf die Hochwasservorsorge), der Erholung zumindest in ausgewählten Gewässerabschnitten modellhaft im Sinne eines integrierten Ansatzes umgesetzt werden.

Leitprojekt Fließgewässerentwicklung und Hochwasserschutz in der Börderegion

Beschreibung

Eingriffe in Natur und Landschaft z. B. durch die Siedlungsentwicklung in der Börderegion erfordern gemäß den Rechtsvorschriften des Naturschutzgesetzes einen geeigneten Ausgleich seitens des Verursachers. Eine fachlich fundierte Auswahl der Flächen und eine effektive Bündelung der Kompensationsmaßnahmen führt zu einer entsprechenden Aufwertung von Natur und Landschaft, aber auch zu einer Entflechtung von Nutzungskonflikten (z. B. zwischen Landwirtschaft und Naturschutz) in der Region. Gewässer und deren Niederungen eignen sich in der Börderegion in besonderem Maße als Ausgleichsflächen.

Gleichzeitig gibt es in Teilräumen der Börderegion besondere Anforderungen in Bezug auf die Hochwasservorsorge (insbesondere in der Gemeinde Hohenhameln in der Bruchgrabenniederung).

Mit dem Leitprojekt „Fließgewässerentwicklung in der Börderegion“ sollen ausgewählte Gewässerabschnitte modellhaft unter Berücksichtigung der Ziele der Wasserwirtschaft und des Naturschutzes, aber auch der Landwirtschaft und der Erholungsvorsorge entwickelt werden. Ausgewählte Gewässerabschnitt sollen aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen und naturnah entwickelt werden. Hierbei soll die Retentionsfunktion der Gewässer durch geeignete Maßnahmen erhöht werden.



Die Maßnahmen zur Fließgewässerentwicklung sollen so erfolgen, dass sie zur Konzentration von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Sinne eines Flächenpools geeignet sind. Eine integrierte Fließgewässerentwicklung ist an folgenden Gewässern vorgesehen:

- Bruchgrabenniederung (Hohenhameln, Harsum, Algermissen),
- Alpebach (Algermissen) und
- Billerbach (Sehnde).

Voraussetzung für die Umsetzung des Leitprojektes „Fließgewässerentwicklung in der Börderegion“ sind zum einen entsprechende planerischen Vorarbeiten bis hin zu entsprechenden Genehmigungsverfahren und zum anderen die Verfügbarkeit entsprechender Flächen. Hierzu bedarf es aufgrund der i. d. R. kleinteiligen Eigentumsverhältnisse in den Niederungen der Anwendung der Instrumente des Flurbereinigungsgesetzes (Flurbereinigung oder freiwilliger Landtausch).

Projektziele

- Abgestimmte Flächen- und Maßnahmenkonzepte
- Berücksichtigung der landwirtschaftlichen und agrarstrukturellen Belange bei der Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen
- Organisation und Durchführung der nachhaltigen Pflege und Gewährleistung des Kompensationszweckes
- Honorierung ökologischer Leistungen der Landwirtschaft ermöglichen

Projektpartner

Landwirte, Kommunen, Naturschutz- und Wasserbehörden

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Verbesserung der Agrarstruktur durch Flurbereinigung und freiwilligen Landtausch
- Regionale Erholungsgebiete

Fördermöglichkeiten

Das Projekt ist zum Teil entsprechend den Fördertatbeständen der ELER-VO förderfähig (Maßnahme im Schwerpunkt 1, 2 und 3).

7.5 Kooperationen und Informationsaustausch

In der Fachgruppe Wirtschaft, Soziales und Kultur wurde von den Mitglieder herausgearbeitet, dass die Börderegion viele Gemeinsamkeiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ausrichtung aufweist. Eine Zusammenarbeit und ein Informationsaustausch innerhalb der Börderegion findet jedoch aufgrund der Lage der vier Kommunen in zwei Landkreisen und der Region Hannover bisher wenig statt. Ziel ist es, zukünftig die bereits im ILEK-Prozess begonnene gemeindeübergreifende Zusammenarbeit im Bereich des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens in den Dörfern weiter auszubauen. Es gilt zukünftig, ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl, „Wir-Gefühl“, zu entwickeln und gemeindeübergreifend die Arbeit der wirtschaftlichen Zusammenschlüsse (Werbegemeinschaften) sowie der sozialen und kulturellen Einrichtungen durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Es soll ein intensiver Austausch bei den Vereinen, Verbänden und der Bürgerschaft gepflegt werden und bürgerschaftliches Engagement und das Ehrenamt sollen aktiv eingebunden und von den Kommunen unterstützt werden.

So sollen vorerst die beiden Entwicklungsbereiche vorangebracht werden:

- Gemeinsame Wirtschaftsbörse
- Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Dazu wurden die im Folgenden beschriebenen Leitprojekte entwickelt.

Entwicklungsbereich: Gemeinsame Wirtschaftsbörse

Die vier Kommunen haben keine Wirtschaftsbörse. Hier soll mit Unterstützung der Kommunen ein maßgeschneidertes Angebot für die Börderegion entstehen. Ziel ist es, langfristig eine internetgestützte Wirtschaftsbörse einzurichten, die die Möglichkeit bietet, Angebote und Gesuche nach Leistungen, Ressourcen und Kooperationen (in die verschiedenen Branchen untergliedert) zu finden und die Möglichkeit - als Portalmitglied - selbst Angebote und Gesuche nach Leistungen, Ressourcen und Kooperationen (in die verschiedenen Branchen untergliedert) zu hinterlegen. Es soll jedoch nach dem Prinzip der „kleine Schritte“ zunächst eine Job- und Ausbildungsbörse eingerichtet werden.

Leitprojekt Job- und Ausbildungsbörse (Fernziel: Wirtschaftsbörse)

Beschreibung

Für die Börderegion soll eine interkommunale Job- und Ausbildungsbörse eingerichtet werden. Allgemeine Wirtschaftsthemen und ein „Quartiersmanagement“ unter Einbezug aller sozialer Aspekte sollen mittelfristig mit aufgenommen werden. Langfristig wird die Einrichtung einer Wirtschaftsbörse angestrebt.



Projektziele

- Erhaltung und Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in der Region
- Reduzierung der externen Pendlerquote und Verminderung des Wegzugs aus der Region

Projektpartner

Kommunen, Betriebe, Werbegemeinschaften, Schulen, Kirchen und Verbände, Arbeitsagentur, Jugendpflege, regionale Initiativen (z. B. JUMP), IHK, Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften etc.

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Leitprojekt Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Fördermöglichkeiten

Fördermöglichkeiten sind noch zu prüfen.

Entwicklungsbereich: Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Ziel ist es, ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl, „Wir-Gefühl“, zu entwickeln und gemeindeübergreifend die Arbeit der wirtschaftlichen Zusammenschlüsse (Werbegemeinschaften) sowie der sozialen und kulturellen Einrichtungen durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Durch eine gemeinsame Veröffentlichung der vorhandenen Angebote in der Region kann zum einen der Austausch der Vereine, Verbände und der Bürgerschaft angeregt werden und zum anderen das bürgerschaftliche Engagement und das Ehrenamt unterstützt werden. Die Einwohnerinnen und Einwohner aus zwei Landkreisen und der Region Hannover sollen zukünftig auf ein zentrales Informationsmedium für die Börderegion zurückzugreifen können. Es sollen Netzwerke regionaler Akteure aufgebaut werden und zentrale Akteure („Regionale Macher“) verstärkt in den Entwicklungsprozess integriert werden.

Leitprojekt Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Beschreibung

Durch regionale Berichterstattung sollen Gemeinsamkeiten der Börderegion aufgezeigt werden und für die vier Kommunen eine Plattform geschaffen werden, wo gebündelt Informationen aus den unterschiedlichen Bereichen von interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern abgerufen werden können. Wichtige Termine und Veranstaltungen werden für die vier Kommunen auf einen Blick dargestellt.

Für die Börderegion soll

- ein Internetauftritt mit Informationen über die regionale Wirtschaft, Betriebe, Branchen, Jobbörse u. a. sowie mit einer interkommunalen Verlinkung aller wichtigen Internetauftritte, wie die der ILEK-Kommunen, Betriebe, Gewerbegemeinschaften, Werbegemeinschaften etc.,
- eine Imagebroschüre (inkl. Standortportraits der Kommunen)
- und ein regionales regelmäßig erscheinendes Printmedium in Absprache mit den regionalen Herausgebern/Verlegern und als Einlage in vorhandene Anzeigenblätter



eingerrichtet werden.

Projektziele

- Bereitstellung eines aktuellen Informations- und Kommunikationsmediums
- Überregionale mediale Präsenz für die Börderegion schaffen
- Hervorhebung von Gemeinsamkeiten
- Stärkung der regionalen Identität und des Images der Region
- Stärkung der wirtschaftlichen Attraktivität der Region

Projektpartner

Kommunen, Werbegemeinschaften, Schulen, Kirchen, Vereine und Verbände, regionale Herausgeber/Verleger

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Leitprojekt Job- und Ausbildungsbörse (Fernziel: Wirtschaftsbörse)

Fördermöglichkeiten

Finanzierung über Werbung

Leitprojekt Event-Management

Beschreibung

In der Börderegion sollen gemeindeübergreifend Veranstaltungen organisiert werden, die sich von den vorhandenen Angeboten abgrenzen oder diese zusammenführen. Mögliche Ansätze sind: Seniorentag, historischer Weihnachtsmarkt, Elternfest, Windfest, Wirtschaftsausstellung u. a.

Projektziele

- Vorurteile zwischen den Gemeinden (auch Kirchengemeinden) abbauen, Gemeinsamkeiten hervorheben und das „Wir-Gefühls“ stärken
- Motivation für ehrenamtliches Engagement stärken
- Vernetzung sozialer Einrichtungen herbeiführen
- Stärkung der regionalen Identität des Images der Region
- Stärkung der wirtschaftlichen Attraktivität der Region

Projektpartner

Kommunen, Werbegemeinschaften, Kirchen, Vereine und Verbände

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Leitprojekt Regionaler Kulturfahrplan

Fördermöglichkeiten

Finanzierung über Sponsoren

Leitprojekt HeimatpfadBeschreibung

Es soll ein Tag des offenen Heimatvereins mit Namen „Heimatpfad“ in der Bördereion durchgeführt werden. Die örtlichen Heimatvereine der ILEK-Region öffnen alle gemeinsam an einem Tag ihre Museen, bzw. Ausstellungsflächen und präsentieren ihre Ausstellungsstücke und Informationen. Die Heimatvereine und Museen stimmen sich untereinander ab und erstellen ein gemeinsames Programm mit abgestimmten Zeitplänen und thematischen Schwerpunkten etc. Der Heimatpfad wird dazu vorab beworben. Es soll eine Rundreise durch die Region in Form eines Busshuttle-Dienstes angeboten werden. Zum Selbstkostenpreis werden die Besucher zu den einzelnen Heimathäusern und Ausstellungen gefahren. So können die Präsentationen bei Ankunft der Busgruppe vor größerem Publikum starten.

Projektziele

- Freizeitangebote miteinander vernetzen
- Heimatvereine stärken
- Gemeindeübergreifend Begegnungen schaffen
- Stärkung der regionalen Identität und des Images der Region

Projektpartner

Heimatvereine, Museen, Privatpersonen, Schulen

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Leitprojekt Regionaler Kulturfahrplan

Fördermöglichkeiten

Finanzierung über Sponsoren

Leitprojekt Regionaler KulturfahrplanBeschreibung

In der Bördereion soll ein Kulturfahrplan als ein regionales, jährlich erscheinendes Programmheft mit den kulturellen Veranstaltungen erstellt werden. Der regionale Kulturfahrplan ermöglicht eine bessere Koordination von Veranstaltungsterminen und bietet Interessierten eine gemeindeübergreifende Information. Der gemeinsame Kulturfahrplan fördert zudem das regionale Zusammengehörigkeitsgefühl und trägt zur Öffentlichkeitsarbeit bei.

Die einzelnen Gemeinden der Börderegion erstellen bereits einmal im Jahr einen Jahresplan. Aufbauend auf diesen Plänen soll ein Programmheft für die Börderegion gestaltet werden. Das Heft soll einmal jährlich als Beilage in den lokalen Zeitungen verteilt werden.

Projektziele

- Gemeinde- und Landkreisgrenzen überschreitend über Veranstaltungen informieren
- Bekanntheitsgrad sowie Besucherzahlen von Veranstaltungen erhöhen
- Belebung der Veranstaltungskultur

Projektpartner

Kommunen, Kulturvereine, Sonstige Institutionen

Verknüpfung zu anderen Projekten

- Leitprojekt Heimatpfad
- Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Fördermöglichkeiten

Finanzierung über Werbung und Sponsoren

8 Fortsetzung des Prozesses und Umsetzungsbegleitung

Gemeinsam mit vielen regionalen Akteuren aus den unterschiedlichen Handlungsbereichen und mit laufender Unterstützung der vier Bürgermeister der beteiligten ILEK-Kommunen und der GLL Braunschweig und Hannover wurden mit dem ILEK Handlungserfordernisse, Entwicklungsziele und konkrete Projekte für eine nachhaltige und zukunftsweisende Entwicklung der Börderegion aufgezeigt.

Zukünftig gilt es, die vielen Potenziale, welche die ILEK-Region zu bieten hat, in Wert zu setzen, zu erhalten und auszubauen, damit die Region auch in Zukunft ein lebenswerter Wohn- und Arbeitsraum bleibt. Der ILEK-Prozess darf damit nicht als abgeschlossen gelten, sondern muss nun konsequent in die Umsetzungsphase übergeleitet werden. Die entwickelten Projektansätze müssen weiterentwickelt und realisiert (und finanziert) werden. Neue Entwicklungen müssen aufgenommen, Zielbestimmungen ggf. neu justiert und neue Projekte initiiert werden. Aufgebaute Partnerschaften und Netzwerke müssen gepflegt und gestärkt werden.

Die breite politische Unterstützung und die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der regionalen Entwicklung muss durch laufende Kommunikation gestärkt und erhalten werden. Im Rahmen des ILEK-Prozesses ist auch deutlich geworden, dass die Akteure es geschafft haben, die Region im Blick zu behalten, anstatt lokale Interessen in den Mittelpunkt zu stellen. Belegt wird dies damit, dass es sich bei den Leitprojekten vorwiegend um regionale Projekte handelt, die sich auf integrale vernetzte Strukturen stützen.

Schon während des ILEK-Prozesses wurden unter den beteiligten Akteuren erste Kooperationen angestoßen - allein durch das Kennen lernen und den Erfahrungsaustausch. Für das Vorantreiben und die Umsetzung vieler Projektideen sowie die mittelfristige Fortentwicklung des ILEK Börderegion ist die Erkenntnis gereift, dass die Einrichtung eines Regionalmanagements sinnvoll und notwendig ist.

Anhang 1: Übersicht der Projekte und Bewertung

Regionales Leitprojekt = RL

Regionales Projekt = RP

Lokales Leitprojekt = LL

Lokales Projekt = LP

Projekte und Projektbewertung		
Nr.	Projekt	Projektbewertung
L 1 Handlungsfeld Zukunftsfähige Landwirtschaft		
L 1.1	Verbesserung der Agrarstruktur	
L 1.1.1	Wirtschaftswegekonzept mit Entwicklung gemeindeübergreifender Netzstrukturen (s. Karte Zukunftsfähige Landwirtschaft und Dorfentwicklung)	RL
L 1.1.2	Gemeinschaftsanlagen - Waschplätze (s. Karte Zukunftsfähige Landwirtschaft und Dorfentwicklung)	LP
L 1.1.3	Verbesserung der Agrarstruktur durch Flurbereinigung und freiwilliger Landtausch (s. Karte Zukunftsfähige Landwirtschaft und Dorfentwicklung)	LL
L 1.2	Ausbau der Nutzung von Regenerativen Energien und Nachwachsenden Rohstoffen	
L 1.2.1	Energiegewinnung durch Biogasanlagen mit Nah- und Fernwärme-konzept	RL
L 1.2.2	Nutzung von Rapsöl - Ölpresse	LL
L 1.2.3	NAWAROHS-Markt (Informationsinitiative)	RL
L 2 Handlungsfeld Biotopverbund und Hochwasser-/Gewässerschutz		
L 2.1	Fließgewässerentwicklung und Hochwasserschutz in der Bördereion	RL
L 2.1.1	Gemeindeübergreifender Kompensationsflächenpool Bruchgraben-niederung	RL
L 2.1.2	Hochwasserschutz Algermissen-Nord mit Alpe Renaturierung	LL
L 2.1.3	Hochwasserschutzmaßnahmen Hohenhameln; Schaffung von Retentionsräumen, Renaturierung des Bruchgrabens u. a. Gräben	LL
L 2.1.4	Renaturierung des Billerbachs (Sehnde)	LL
L 2.1.5	Wiederherstellung und naturnaher Rückbau der ehemaligen „Bedelner Rotten“ (Algermissen)	LP

Projekte und Projektbewertung		
Nr.	Projekt	Projekt- bewertung
L 2.1.6	Aufwertung der Landschaft - Anlage von Gehölzpflanzungen an Wegeverbindungen	RL
L 2.1.7	Regenwassergraben „Wassler Wald zum Lehrter Bach“ (Sehnde)	LP
L 2.1.8	Naturnahe Gestaltung des Dorfteiches und der Uferbereiche Machtsum (Harsum)	LP
L 2.1.9	Maßnahmenumsetzung GEPI Bruchriede	LP
S 1	Handlungsfeld Dorfentwicklung	
S 1.1	Historische Ortskerne - Lebendige Dörfer entwickeln	
S 1.1.1	Dorferneuerungen - Initiierung von neuen Projekten (s. Karte Zukunftsfähige Landwirtschaft und Dorfentwicklung)	RL
S 1.1.2	Leerstandsbörse - Umnutzungskonzept	RL
S 1.1.3	Gebäudesanierung des Hannoverschen Straßenbahnmuseums (Sehnde)	LP
S 1.1.4	Sanierung der Hohenfelser Straße (Straßenzufahrt zum Hannoverschen Straßenbahnmuseum) (Sehnde)	LP
S 1.1.5	Umgestaltung des Zimmerplatzes in Hohenhameln (Rückbau der Verbindungsstraße Hahnedamm-Marktstraße)	LP
S 1.1.6	Sanierung des alten Feuerwehrgerätehauses in Wehmingen (Sehnde)	LP
S 1.1.7	Sanierung und Umnutzung des Spritzenhauses in Borsum (Harsum)	LP
S 1.1.8	Sanierung des Spritzenhauses in Klein Förste (Harsum)	LP
S 1.1.9	Einrichtung eines Schulungsraumes im Feuerwehrgerätehaus Clauen (Hohenhameln)	LP
S 1.1.10	Umbau des Feuerwehrgerätehauses Equord (Hohenhameln)	LP
S 1.1.11	Thieplätze in Müllingen und Wirringen (Sehnde)	LP
S 1.1.12	Senioren-Begegnungsstätte Algermissen (ggf. in alter Bausubstanz)	LP
S 1.1.13	Eingang Schule Lühnde	LP
S 1.1.14	Festplatz Lühnde	LP
S 1.1.15	Umgestaltung von Dorfplätzen (wie bspw. Dorfplatz Wehmingen Nord, Dolgen, Ilten und Bilm)	LP

Projekte und Projektbewertung		
Nr.	Projekt	Projekt- bewertung
S 1.2	Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur	
S 1.2.1	Förderung des ÖPNV	RP
S 1.2.2	Ausbau von Ausweichbuchten an dem Weg von Rethmar nach Klein Lobke (Sehnde)	LP
S 1.2.3	Verkehrsberuhigende Baumaßnahmen an der L 411 in Klein Lobke (Sehnde)	LP
S 1.2.4	Straßensanierung Wasseler Weg von der L 410 bis zur Heinrichstraße (Sehnde)	LP
S 1.2.5	Ausbau/Erneuerung Hohe Feld-Straße Bilm (Sehnde)	LP
S 1.2.6	Verbesserung der Ortsstraßen Müllingen - Wirringen (Sehnde)	LP
S 1.2.7	Sanierung der Ortsbeleuchtung zur Energieeinsparung und Verkehrssicherheit	LP
S 2	Handlungsfeld Freizeit- und Erholungsangebote	
S 2.1	Regionales Rad- und Wanderwegeinfrastrukturkonzept	RL
S 2.1.1	Radwegebeschilderung	RL
S 2.1.2	Regionale Freizeitkarte	RL
S 2.1.3	Regionale Themenrouten	RL
	Siedlungsbezogene Erholungsgebiete	
S 2.1.5	Erholungsgebiet entlang der Fahrstrecke des Straßenbahnmuseums und der Kanäle (Algermissen und Sehnde)	LP
S 2.1.6	Erholungsgebiet entlang Eisenbahn und Bruchgraben (Algermissen, Harsum)	LP
S 2.1.7	Erholungsgebiet Alpe, Freizeitpark, Stichkanal (Algermissen)	LP
S 2.1.8	Freizeitpark Stichkanal (Algermissen)	LP
S 2.1.9	Erhaltung und Erschließung „Kötterscher Park“	LP
S 2.1.10	Machbarkeitsstudie Regionales Erholungskonzept mit Schwerpunkt Kalihalde Sehnde	LP
S 2.1.11	Umsetzung Regionales Erholungskonzept (ggf. Beteiligung am Projekt „Gartenregion Hannover 2008“)	LP
S 2.1.12	Badesee als überregionales Naherholungszentrum mit innovativem Konzept (PPP)	LP

Projekte und Projektbewertung		
Nr.	Projekt	Projekt- bewertung
S 2.1.13	Erhaltung/Attraktivitätssteigerung historisches Sehnder Waldbad	LP
	Freizeitwege (Radfahren, Wandern, Skaten) und Freizeit- angebote	
S 2.1.14	Wanderweg Algermissen-Nord mit Ausbau eines naturnahen Ge- wässers (Algermissen)	LP
S 2.1.15	Wanderweg West „ Vor dem Kanal“ (Algermissen)	LP
S 2.1.16	Wanderweg an der Museumseisenbahn (Algermissen)	LP
S 2.1.17	Wanderweg „Rund um Ummeln“ (Algermissen)	LP
S 2.1.18	Rundwanderweg in Bilm (Sehnde)	LP
S 2.1.19	Ausbau eines innergemeindlichen Radwegenetzes (Algermissen)	LP
S 2.1.20	Skaterrundwege	RL
	<u>Lückenschluss des regionalen Radwegenetzes</u>	
S 2.1.21	Lückenschluss im Radwegenetz (Nord-Südachse): Radweg Rethmar - Kl. Lobke - Gr. Lobke - Clauen (L 411)	RP
S 2.1.22	Lückenschluss im Radwegenetz Mehrum - Rötzum - Ohlum - Hohenhameln: Ohlum - Hohenhameln (K 41); Borsum - Hönner- sum (K 203); Borsum - Asel	RP
S 2.1.23	Lückenschluss im Radwegenetz: Bilm - Wassel	LP
S 2.1.24	Lückenschluss im Fuß-/ Radwegenetz: Kombiniertes Rad- und Fußweg Wehmingen - Bolzum - Müllingen (Sehnde)	LP
S 2.1.25	Lückenschluss im Fuß-/ Radwegenetz: Sehnde - Gretenberg (ca. 1 km)	LP
S 2.1.26	Lückenschluss im Fuß-/ Radwegenetz: Aldum -Hüddessum (Har- sum)	LP
S 2.1.27	Radweg Mittellandkanal, Radweg Region Immensen und Arpke (Sehnde)	LP
S 2.1.28	Lückenschluss im Radwegenetz: Radwegeerschließung von Hai- mar nach Hohenhameln (Sehnde, Hohenhameln)	LP
S 2.1.29	Vernetzung Straßenbahnmuseum mit Stichkanal - Anleger am Stichkanal schaffen	LP
S 2.2	Verbesserung der Freizeitangebote	
S 2.2.1	Freibad Pfannteich (Hohenhameln)	LP

Projekte und Projektbewertung		
Nr.	Projekt	Projektbewertung
S 2.2.2	Bolzplatz Bilm (Sehnde)	LP
S 2.2.3	Erweiterung der Gymnastikhalle Ummeln (Algermissen)	LP
S 2.2.4	Sanierung und Anbau einer Mehrzweckhalle (Turnhalle) an die vorhandene Turnhalle der Grundschule Borsum	LL
S 2.2.5	Sanierung des Parkplatzes am Sportplatz (Wehmingen-Sehnde)	LP
S 2.3	Sonstige Projekte	
S 2.3.1	Anbau des Feuerwehrhauses Wassel (Sehnde)	LP
S 2.3.2	Aufstockung des Feuerwehrgerätehauses Aldum (Harsum)	LP
S 2.3.3	Straßenbeleuchtung Wassler Weg von L410 bis Ortsausgang im Ortsteil Wehmingen	LP
S 2.3.4	Erhaltung und Sicherung der Grabsteine auf dem Friedhof in Wehmingen (Sehnde)	LP
S 2.3.5	Neubau einer fußläufigen Brücke über den Unsinnbach in Harsum	LP
S 2.3.6	Anbau eines Chemie-Lagerraumes für die Feuerwehr Borsum (Harsum)	LP
S 2.3.7	Sanierung des Dachraumes des Altbauteiles des Rathauses Gemeinde Harsum (Harsum)	LP
S 2.3.8	Mobiler Landfrauenservice, Ausbau und Vermarktung von Hofläden	RP
S 2.3.9	Elektrifizierung und Wendeschleife der Gleisstrecke Starßenbahnmuseum	LP
W 1	Handlungsfeld Kooperationen und Informationsaustausch	
W 1.1	Job- und Ausbildungsbörse	RL
W 1.2	Öffentlichkeitsarbeit und Marketing	RL
W 1.2.1	Internetauftritt	RL
W 1.2.2	Imagebroschüre	RL
W 1.2.3	Regionales regelmäßig erscheinendes Printmedium - Regionalzeitung	RL
W 2.1	Event Management	RL
W 2.2	Familienservice	RP
W 3.1	Heimatpfad	RL

Projekte und Projektbewertung		
Nr.	Projekt	Projekt- bewertung
W 3.2	Regionaler Kulturfahrplan	RL
W 3.3	Schaffung einer begehbaren Bodengrube „Schwarzerdeprofil Asel“ (Harsum)	RP
W 3.4	Einrichtung eines Osterfeuerplatzes in Wehmingen (Sehnde) zur Erhaltung von Brauchtum	LP
W 3.5	Dorfchronik Lühnde	LP
W 3.6	Neuaufgabe Chronik Sehnde	LP

Anhang 2: Pressespiegel (Auszüge)

Vier Gemeinden planen gemeinsame Zukunft

Algermissen, Harsum und Hohenhameln wollen sich zusammen mit Sehnde zu Förderverbund zusammenschließen

Algermissen/Harsum/Hohenhameln (tw). Die Gemeinden Algermissen, Harsum und Hohenhameln planen, sich mit der Stadt Sehnde zu einem Förderverbund zusammenzuschließen. Der Anlass: Nach den neuen Förderrichtlinien des Landes Niedersachsen hängen die Zuschusstöpfe künftig höher. Geld wie aus dem bisherigen EU-Programm „Proland“ gibt es dann nur noch für ländliche Regionen, in denen mindestens 50 000 Menschen leben.

Über diese Marke wollen die vier Kommunen, die zu den Landkreisen Hildesheim und Peine sowie zur Region Hannover gehören, gemeinsam springen, um sich Möglichkeiten für die Zukunft offen zu halten. Dabei bringt die Stadt Sehnde mit mehr als 23 000 Einwohnern den größten Anteil auf die Waage, fast 13 000 Menschen steuert Harsum bei, Hohenhameln hat zurzeit knapp 10 200 Einwohner, Algermissen 8750.

Noch ist nichts entschieden, doch die Bürgermeister der beteiligten Gemeinden stehen geschlossen hinter der Idee, die der Hohenhamelner Bürgermeister Rolf Kreye im vergangenen Jahr ins Rollen brachte. Auch die Verwaltungsausschüsse der einzelnen Räte haben sich jetzt bei einem „Workshop“ in Sehnde

„Es ist wichtig, dass wir nach den neuen Richtlinien von Anfang an mit im Boot sind“, meint Gundolf Kemnah, Bürgermeister der Gemeinde Harsum.



Den Anstoß für den Zusammenschluss gab der Hohenhamelner Bürgermeister Rolf Kreye. „Die Chemie zwischen den Beteiligten stimmt“, sagt er.



„Einzelgemeinden haben künftig kaum noch Chancen, an Fördermittel zu kommen“, sagt der Algermissener Bürgermeister Wolfgang Moegerle.



über die Chancen eines solchen Förderverbundes informiert, breite Zustimmung signalisiert.

Die Räte sollen sich jeweils in ihrer nächsten Sitzung mit dem Thema beschäftigen, denn die Zeit drängt. Ab 2007 werden die Fördermittel nach den neuen Regeln vergeben, dann sind kleine Einzelgemeinden „abgehängt“. Doch schon im Frühjahr oder spätestens im Sommer dieses Jahres wird nach Angaben Kreyes in Niedersachsen darüber entschieden, welche Regionen als Pilotprojekt als erste ins Rennen gehen. „Wir wollen den Förderverbund schnell vorantreiben“, sagt der Bürgermeister. Die Chemie zwischen den Vertretern der beteiligten Gemeinden stimme nach sei-

nem Eindruck „hundertprozentig“. Der Verbund könne die Fördermittel entweder in gemeinsame Projekte oder in einzelnen Gemeinden investieren. „Beide Wege stehen offen.“

Auch der Harsumer Bürgermeister Gundolf Kemnah fordert eine schnelle Verwirklichung. „Es ist wichtig, dass wir mit im Boot sind“, sagt er. Einzelne Gemeinden dürften es in Zukunft sehr schwer haben, an Zuschüsse heranzukommen. Wenn die Grundlage geschaffen sei, könne man in Ruhe über konkrete Projekte sprechen.

Da bietet sich vieles an – für Harsum zum Beispiel die Gestaltung eines neuen Festplatzes. Auch gemeinsam ließe sich einiges auf die Beine stellen. Als Beispiel

nennt Kemnah mögliche „Erholungsachsen“ entlang des Stich- und Mittlandkanals oder des Bruchgraben. Beide Gewässer fließen jeweils durch das Gebiet mehrerer beteiligter Gemeinden.

„Wir müssen jetzt schnell die Anträge stellen“, meint auch der Algermissener Bürgermeister Wolfgang Moegerle. Algermissen stehe das Thema noch Er diese Monats im Verwaltungsausschuss auf der Tagesordnung.

Die Gemeinde Algermissen hat in den vergangenen zwei Jahren drei Doppelpunkte mit Hilfe von Fördermitteln gestaltet: zuerst den „Alex“ in Lühndann den Bahnhofplatz in Algermissen und zuletzt den „Thie“ in Biedel-

Hildesheimer Allgemeine Zeitung (20.01.2005)



Ortstermin auf der Bruchgrabenbrücke: Franz Einhaus (Landrat Kreis Peine), Sehnendes Bürgermeister Carl Jürgen Lehrke, Ingrid Baule (Landrätin Kreis Hildesheim), Harsums Bürgermeister Wolfgang Kemnah, Land-

wirtschafts-Minister Hans-Heinrich Ehlen, Algermissens Bürgermeister Wolfgang Moegerle und Amtskollege Rolf Kreye (Hohenhameln) freuen sich, dass vier Kommunen einen Förderverbund bilden. Foto: Raths

Modellregion abgeseget

Zusammenarbeit von vier Kommunen anerkannt / Land dreht Geldhahn auf

Kreis Hildesheim (ara). Die Entscheidung ist gefallen. Das Land hat den Förderverbund, den vier Kommunen bilden, anerkannt. Harsum, Algermissen, Hohenhameln und Sehnede ziehen in einer grenzüberschreitenden Modellregion an einem Strang. Derlei Verbände, die insgesamt mehr als 50 000 Einwohner zählen müssen und ländliche Entwicklungskonzepte erarbeiten, werden vom Land unterstützt.

Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen begrüßte die Kooperation der vier Kommunen gestern ausdrücklich. Im Hohenhamelner Dorfgemeinschaftshaus trafen sich am Dienstagnachmittag zahlreiche Vertreter der beteiligten Kommunen.

Deren Verbund würde sich rechtzeitig neuen Zeiten anpassen, meinte Ehlen. Denn von 2007 an würde die Europäische Union Fördergelder unter anderen Bedingungen verteilen. Deshalb sei es wichtig, wenn Regionen sich möglichst früh auf neue Gegebenheiten einstellen.

Bevor allerdings möglicherweise EU-Mittel fließen, hat erstmal das Land den

Geldhahn aufgedreht und den Förderpotopf geöffnet. Minister Ehlen hatte einen „Zuwendungsbescheid“ dabei, den er Hohenhamelns Bürgermeister Rolf Kreye überreichte. Der freute sich über 50 000 Euro, die für die Erarbeitung eines „Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes“ investiert werden sollen. Dieses Konzept haben die Verwaltungschefs in den vergangenen Monaten ins Auge gefasst und erste Überlegungen angestellt.

„Weil die Chemie stimmt“, wie Kreye und auch Harsums Bürgermeister Wolfgang Kemnah betonten, kamen die Bürgermeister auf einen Nenner. Zumindest es viele Gemeinsamkeiten gebe. Sie wollten eine Grundlage schaffen, um danach in Ruhe konkrete Projekte anzubahnen, die nützlich für die ländliche Region sind. Themen sind etwa Dorferneuerung, die Gestaltung von Ortskernen, neue „Erholungsachsen“ mit Radwanderwegen am Stich- und Mittellandkanal und auch der Erhalt von Dorfgemeinschaftshäusern.

Die Bürgermeister wollen auf keinen Fall Kirchturmpolitik betreiben. Im Gegenteil. Es gehe darum, dass Kirchtürme dichter zusammenrücken: Das hob auch Ingenieur Heiko Wiebusch hervor. Er ist Chef eines privaten Planungsbüros in Hameln, das die Kommunen bei der Er-

arbeitung des Entwicklungskonzeptes unterstützt. Dies könne im September erstellt werden, sagte Wiebusch gegenüber der HAZ. Und dabei sei das Mitwirken der Bürger in der Region, die sich mit Ideen einbringen wollen, durchaus gefragt. Wer mitmachen will, könne sich in den Rathäusern melden.

Vor der Zusammenkunft im Hohenhamelner Dorfgemeinschaftshaus zeigten die Verwaltungschefs Landwirtschaftsminister Ehlen, was „ihre“ Modellregion alles zu bieten hat. Bei einer „interkommunalen Busrundfahrt“ durch gemütliche Dörfer, die sonnige Feldmark und auch vorbei an wichtigen Industrieanlagen präsentierten die „Reiseleiter“ dem Politiker die Eigenheiten der Region.

Dabei wies auch Algermissens Bürgermeister Wolfgang Moegerle auf die Bedeutung der Kanalstraßen hin. „300 000 Tonnen Getreide werden jedes Jahr vom Landhandel Weiterer in die Benelux-Staaten oder auch nach Übersee verschifft“, sagte Moegerle.

Der war genau wie die anderen Bürgermeister froh, dass die Zusammenarbeit der Kommunen beim Land auf Zustimmung stieß. Und dass gleich Geld fließt. Doch müssen die Projekte noch genau durchdacht werden. „Wir stehen am Anfang eines langen Weges“, sagte Rolf Kreye.

Hildesheimer Allgemeine Zeitung (03.08.2005)

In Borsum geht's um Hohenhameln

Entwicklungskonzept für den ländlichen Raum: Gemeindevertreter treffen sich heute zur Arbeitssitzung

Hohenhameln (de). Die Zusammenarbeit der vier Gemeinden Hohenhameln, Algermissen, Harsum und Sehnde geht voran: Heute treffen sich Gemeinde- und Ratsmitglieder sowie Vertreter gesellschaftlicher Interessengruppen in Borsum, um sich zu informieren und das weitere Vorgehen in Sachen zuschussfähiger Projekte zu besprechen.

„ILEK“ heißt das Werk, „Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept“, das den vier zu einem Interessenverband zusammengeschlossenen Gemeinden den Weg zu EU- und Landeszuschüssen eröffnet. Künftig können nur noch Kommunen mit mindestens 50 000 Einwohnern auf finanzielle Förderung hoffen. Geld kann es unter anderem für Flurbereinigung und Dorferneuerung, landwirtschaftliche Infrastruktur, ländlichen Tourismus, Handwerk und ländliches Erbe sowie Schutzpflanzungen und Radwegbau geben. Im August gab es für die Idee vom Niedersächsischen Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirt-



Bettina Honemann und Heiko Wiebusch von der GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft Hameln betreuen das „ILEK“-Projekt. privat

schaft und Verbraucherschutz, Hans-Heinrich Ehlen, einen Planungszuschuss in Höhe von 50 000 Euro, der im Hohenhamelner Dorfgemeinschaftshaus an die vier Bürgermeister überreicht wurde (PAZ berichtete mehrfach).

Nach der heutigen Arbeitssitzung geht es voraussichtlich am 15., 22. und 29. November weiter. „Dann werden Fachgrup-

pen gebildet, die sich mit den einzelnen Bereichen befassen sollen“, sagte Diplomingenieur Heiko Wiebusch von der GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft in Hameln gestern auf PAZ-Anfrage. Im Februar, so ist weiter geplant, soll diese Findung abgeschlossen sein, so dass im Mai 2006 das Konzept vor- und ein Projektkatalog aufgestellt werden können. Dabei wird darauf zu achten sein, dass nur Vorhaben der jeweiligen Gemeinde Sinn machen, bei denen der Eigenanteil des Projekts aus der Gemeindekasse gezahlt werden kann.

Die GfL hat bereits ein Themenfeld entwickelt, aus dem alle Gemeinden Vorteile ziehen und vorrangige Projekte in Angriff nehmen können. Für Hohenhameln hatte die GfL bereits zum ersten Workshop vor einem Jahr eine Aufstellung von Stärken und Schwächen der Gemeinde erarbeitet. Auf der Positiv-Seite stellten die Hamelner Planer Infrastruktur, Wohnen/Arbeiten, Arbeitsplätze, Kulturverein, Sporteinrichtungen und den Bevölkerungszu-

wachs von 700 Männern und Frauen in den vergangenen zehn Jahren dar. Schwächen sieht die GfL durch die Punkte sinkende Finanzkraft, Flachengemeinde, regionale Randlage, im landwirtschaftlichen Wegenetz (es gibt nur zwei Realverbände, für alle anderen Wege muss die Gemeinde aufkommen), Landschaftsbild sowie den Hochwasserschutz und die Fließgewässerrenaturierung.

Die Workshop-Teilnehmer aus den Gemeinden hatten verbindende Elemente der Kommunen aufgelistet: Landschafts- und Siedlungsraum, Landwirtschaft, Infrastruktur und Versorgung, Erholung und Umwelt sowie die Bruchgrabbenniederung „als regional verbindendes Element“.

Mögliche Hemmnisse einer gemeinsamen ländlichen Entwicklung könnten hingegen sein: Zuordnung der Kommunen zu zwei Landkreisen und der Region Hannover und die bislang zu wenigen Kooperationsansätze zwischen den vier Kommunen.

Peiner Allgemeine Zeitung (28.10.2005)

Schluss mit dem Kirchturmdenken

Zahlreiche Ideen zum Arbeits-Auftakt des Förderverbundes zwischen Algermissen, Harsum, Hohenhameln und Sehnde

Algermissen/Harsum/Hohenhameln (tw). Begeistert zeigen sich die Bürgermeister von Algermissen, Harsum und Hohenhameln nach einer Auftaktveranstaltung des Förderverbundes, zu dem sich die Gemeinden mit der Stadt Sehnde zusammengeschlossen haben. Der Verbund soll ihnen künftig Zuschüsse sichern, die aus Töpfen der Europäischen Union nur noch an Regionen mit mehr als 50 000 Einwohnern fließen. In Niedersachsen ist dieser Zusammenschluss der vier Kommunen ein Pilotprojekt.

Im August gab Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen den Startschuss. Nun trafen sich 80 Vertreter aus den beteiligten Kommunen in Borsum, um gemeinsam an dem Konzept für einen gemeinsamen Weg zu feilen. Beteiligt waren nicht nur Kommunalpolitiker und Verwaltungsmitarbeiter, sondern auch Repräsentanten aus anderen Bereichen wie Landwirtschaft, Umweltschutz, Kirchen oder anderen wichtigen örtlichen Organisationen.

Zuerst sei er wegen dieser bunten Mischung ein wenig skeptisch gewesen, räumt der Harsumer Bürgermeister Gundolf Kemnah ein. „Schließlich heißt es ja immer: Viele Köche verderben den Brei.“ Doch dann habe sich ein sehr fruchtbarer Austausch mit vielen interessanten Ansätzen entwickelt. Pläne für konkrete Projekte, die gefördert werden könnten, sollen in den kommenden Monaten in drei Arbeitsgruppen reifen. Die eine Gruppe beschäftigt sich mit Landwirtschaft, Umwelt und Land-

schaft, die zweite mit Siedlung, Erholung und Versorgung, die dritte widmet sich den Themen Wirtschaft, Arbeit, Soziales und Kultur. Nach den Diskussionen stehen schon zahlreiche Ideen im Protokoll. Sie reichen von einer regionalen Freizeitkarte über eine „Bauernhausbörse“ zur Vermarktung und neuen Nutzung leer stehender Scheunen bis hin zum Ziel, eine „generationsübergreifende Wohnkultur“ zu fördern.

Die vier Kommunen sollen nicht nur einzeln von einer Förderung profitieren, sondern auch als ganze Region. „Zum Beispiel durch ein Vernetzen der Rad- und Wanderwege“, erläutert der Algermissener Bürgermeister Wolfgang Moegerle. Das erhöhe den Freizeitwert der ganzen Region und damit auch die Qualität der einzelnen Wohnstandorte. Geplant ist in diesem Zusammenhang auch eine regionale Freizeitkarte. Moegerle fand den Austausch zum Auftakt „sehr produktiv“ und „beeindruckend“.

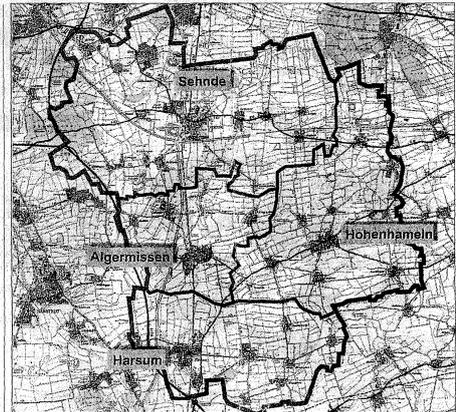
Nach Einschätzung seines Harsumer Kollegen Kemnah hat der Förderverbund jetzt schon eine Menge gebracht, obwohl ja noch gar kein Geld für einzelne Projekte geflossen ist. Dafür seien die Verantwortlichen der beteiligten Gemeinden zusammengedrückt. In der kurzen Zeit der Zusammenarbeit habe sich schon ein „Wir-Gefühl“ entwickelt. Geografisch passen Algermissen, Harsum, Hohenhameln und Sehnde als Region ohnehin sehr gut zusammen, meint er. Trotzdem habe sich der Kontakt wegen der Kreisgrenzen bisher in Grenzen

gehalten. Schließlich gehört Hohenhameln zum Kreis Peine, Sehnde zur Region Hannover. So kannten die Verwaltungschefs einander kaum, obwohl ihre Gebiete aneinander grenzen. Nun greife man viel öfter zum Hörer, um die Bürgermeister-Kollegen bei Problemen um Rat zu fragen, berichtet Kemnah.

Kirchturmdenken soll der Vergangenheit angehören. Die vier Kommunen streben auch unabhängig von den angepeilten Förder-Projekten eine Zusammenarbeit im Alltag an. Die könnte sich nach ersten Überlegungen zum Beispiel auf eine gemeinsame Nutzung von Maschinen der vier Bauhöfe erstrecken.

Im Mittelpunkt steht in den kommenden Monaten aber das Erarbeiten eines Konzeptes für die finanzielle Förderung. Dazu treffen sich die drei Arbeitsgruppen, koordiniert von der GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft, in regelmäßigen Abständen. Der Hohenhamelner Bürgermeister Rolf Kreye zeigte sich erfreut, dass aus Hohenhameln neben Politikern zum Beispiel auch die Werbe-gemeinschaft, der Kulturverein und die Landfrauen engagiert mitmachen, die das öffentliche Leben in der Gemeinde maßgeblich mitgestalten.

„Dadurch wird das Konzept auf einer breiten Basis stehen“, meint Kreye. Er sei überzeugt, dass es wie vorgesehen im Mai nächsten Jahres den Gemeinderäten zur Entscheidung vorgelegt werden kann. Auch danach bleibe das Konzept aber jederzeit offen. „Neue Ideen können später immer noch aufgenommen werden.“



Offiziell steht der Zusammenschluss der vier Kommunen unter dem Titel „Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept“ (ILEK). Wie die Karte zeigt, bringt Sehnde mit mehr als 20 000 Einwohnern den größten Anteil ein und hilft damit Algermissen, Harsum und Hohenhameln beim Sprung über die Marke von 50 000 Einwohnern, die künftig Zuschüsse beschert.

Hildesheimer Allgemeine Zeitung (03.11.2005)

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) Algermissen – Harsum – Hohenhameln – Sehnde ILEK – Regionen im Aufbruch !!!

Auch Niedersachsens Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen und der neue Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium Gert Lindemann zollen den ILEK-Akteuren ihre Anerkennung

Welche Möglichkeiten ergreifen andere ländliche Regionen für ihre nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung und was bringen uns zukünftig europäische Förderprogramme? Diesen Fragen gingen die Bürgermeister der ILEK-Region Algermissen, Harsum, Hohenhameln und Sehnde in der letzten Woche auf der Grünen Woche in Berlin nach.

Hans-Heinrich Ehlen, der Niedersächsische Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, hatte dazu zur Grünen Woche nach Berlin eingeladen. Im Vordergrund stand dabei der Erfahrungsaustausch mit Kommunalvertretern anderer ILEK-Regionen in Niedersachsen. Für Hohenhamelns Bürgermeister Rolf Kreye steht fest, „Wir können von anderen Regionen nur lernen und ihre Erfahrungen und Ideen in unsere ILEK-Arbeit zügig einbringen. Das Rad muss von



V. l.: Minister Hans-Heinrich Ehlen und die Bürgermeister Rolf Kreye (Hohenhameln), Gundolf Kennah (Harsum), Wolfgang Moegerle (Algermissen) und Carl Jürgen Lehrke (Sehnde).

uns nicht immer wieder neu erfunden werden.“ Dies war übrigens auch die Auffassung des neuen Staatssekretärs im Berliner Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Herrn Gert Lindemann.

Gemeinsam neue Wege zu beschreiten, um zukunftsfähig zu bleiben, war das Motto zahlreicher Regionen, die sich auf der Grünen Woche präsentierten. „Hierbei wurde die Notwendigkeit der interkommunalen Zusammenarbeit mehr als deutlich“, stellte der Sehnder Bürgermeister Carl Jürgen Lehrke fest.

Das Weserbergland mit den LEADER+-Regionen Vogler und Westliches Weserbergland stellte in Berlin dar, was europäische Förderprogramme für ländliche Regionen bewirken können, um eine nachhaltige und innovative Entwicklung der Region voranzubringen. „Die Konkurrenz der Regionen ist groß, daher wird eine enge Zusammenarbeit in der ILEK-Region Algermissen, Harsum, Hohenhameln, Sehnde immer wichtiger“, resümiert Wolfgang Moegerle, der Bürgermeister aus Algermissen.

Ein gutes Gemeinschaftsgefühl, eine enge Zusammenarbeit und Aufbruchstimmung spiegelte unter anderem die Weserbergland-Region in Berlin wieder. Gundolf Kennah (Bürgermeister aus Harsum) wünscht sich, „wenn wir soviel Harmonie und Aufbruchstimmung erreichen, wie das Weserbergland hier in Berlin gezeigt hat, wäre das ein gutes Ergebnis für unsere ILEK-Region“.

V. l.: Staatssekretär Gert Lindemann, Bürgermeister Rolf Kreye, Dr. Rainer Hammer (GfL Bremen), Bürgermeister Gundolf Kennah und Bürgermeister Carl Jürgen Lehrke.



Wochenspiegel (26.01.2006)

Clauen und Bründeln sind dabei

Hohenhameln: Aufnahme ins Dorferneuerungsprogramm / Im Juli Ministertermin

Hohenhameln/Algermissen (de). „Die Börderegion gemeinsam voranbringen“ ist nach wie vor das gemeinsame Ziel der fördertechnisch zusammengeschlossenen Gemeinden Hohenhameln, Algermissen, Harsum und Stadt Sehnde. Rund 70 Teilnehmer der drei ILEK-Fachgruppen trafen sich jetzt in Algermissen zum „Ergebnis-Workshop“. ILEK bedeutet „Integriertes Ländliches Entwicklungs-Konzept“.

Die ersten Erfolge haben sich schon eingestellt: „Ohne ILEK wären Clauen und Bründeln sowie Algermissen wohl nicht in das Dorferneuerungsprogramm 2006 aufgenommen worden“, stellten Hohenhamelns Bürgermeister Rolf Kreye und Wolfgang Moegerle, Bürgermeister von Algermissen, fest.

In den drei thematischen Fachgruppen Landwirtschaft und Umwelt, Siedlung, Erholung, Versorgung und Landschaft sowie Wirtschaft, Soziales und Kultur haben Bürger, Unternehmer, Vereine, Verbände, Politik und Verwaltung insgesamt rund 80 Projektvorschläge entwickelt. „Die Projekte sind mit viel Kreativität und Engagement erarbeitet worden und machen nicht an Gemeinde- und Kreisgrenzen

halt“, sagte Holger Broja, Vertreter der Braunschweiger Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL).

Die Fachgruppe Landwirtschaft und Umwelt erarbeitete ein gemeinübergreifendes Wirtschaftswegekonzept. Das landwirtschaftliche Wirtschaftswegenetz sei zugleich auch für die Freizeitgestaltung und

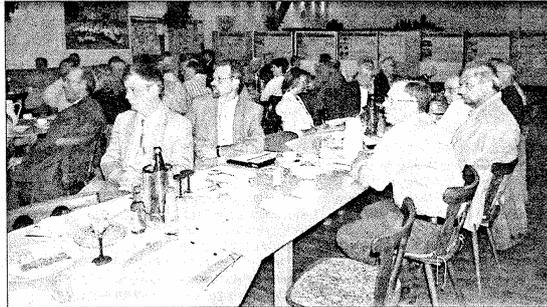
Erholung für Radfahrer und Spaziergänger von Bedeutung, hieß es. Außerdem soll die Nutzung von regenerativen Energien und nachwachsenden Rohstoffen in der Börderegion vorangetrieben werden. Eine gemeinschaftliche Rapsölpresse und ein Fernwärme-Konzept für Biogasanlagen stellen nachhaltige Energieprojekte dar. Ein weiterer Schwer-

punkt liegt in den Themen Hochwasser- und Gewässerschutz.

Ein herausragendes ILEK-Thema ist die Entwicklung der Dörfer in der Region. Ergänzend zum Dorferneuerungsprogramm sollen Pläne zur Umnutzung leer stehender Gebäude und zur Gestaltung der Dörfer realisiert werden.

Besonders gewürdigt wurde die Arbeit der Projektgruppe „Erholung“. Hier wurden Fahrradrouten durch die Region ausgearbeitet. Weitere Schritte sollen die Umsetzung dieser Fahrradrouten mit dem Ausbau von Lückenschlüssen, der Ausschilderung der Radwege und der Herausgabe einer Freizeitkarte sein. Im Internet könnte eine gemeinsame Job- und Ausbildungs-börse eingerichtet werden.

Das ILEK Börderegion wird am 14. Juli um 14 Uhr in der Kooperativen Gesamtschule Sehnde dem Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen durch die Vertreter der Fachgruppen präsentiert. „Mit dem ILEK ist die Börderegion gut gerüstet, um die Anforderungen der zukünftigen EU-Fördermittel für den ländlichen Raum in der Förderperiode 2007 bis 2013 zu erfüllen“, sagte Broja.



Rund 70 Teilnehmer der vier Partnergemeinden, darunter zahlreiche Hohenhamelner, trafen sich zum Ergebnis-Workshop in Algermissen.

Peiner Allgemeine Zeitung (21.06.2006)

ILEK-Börderegion weiter auf Erfolgskurs

Clauen und Bründeln ins Dorferneuerungsprogramm aufgenommen

„Die Börderegion gemeinsam voranbringen“, das war die einhellige Meinung der rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK)-Ergebnisworkshops.

So trafen sich kürzlich ILEK-Fachgruppen in der Gaststätte Weidener in Algermissen. Sie zogen eine positive Bilanz über die Ideen und Projekte der vergangenen sechs Monate. Diese werden zukunftsweisend für die Entwicklung der Gemeinden Hohenhameln, Algermissen, Harsum und der Stadt Sehnde erarbeitet.

In den drei thematischen Fachgruppen Landwirtschaft und Umwelt, Siedlung, Erholung, Versorgung und Landschaft sowie Wirtschaft und Soziales und Kultur haben Bürger, Unternehmer, Vereine, Verbände, Kirchenvertreter sowie Politik und Verwaltung insgesamt rund 80 Projektvorschläge entwickelt.

So zeigte sich besonderes der Algermissener Bürgermeister Wolfgang Moegerle anlässlich der Begrüßung der 70 Teilnehmer hoch erfreut über die positive Entwicklung des ILEK-Prozesses. Besonders die Gemeinden Algermissen und Hohenhameln konnten bereits erste positive Ergebnisse vermelden. Sowohl Hohenhamelns Bürgermeister Rolf Kreye als auch sein Algermissener Amtskollege Wolfgang Moegerle erklärten

unisono: „Ohne den zügig erarbeiteten ILEK-Prozess wären die Ortschaften Clauen und Bründeln sowie Algermissen wohl kaum so schnell in das Dorferneuerungsprogramm 2006 aufgenommen worden.“

Auch der Harsumer Bürgermeister Gundolf Kennah zeigte sich beeindruckt von der guten Zusammenarbeit und resümierte: „Das Kirchturndenken ist überwunden“. Sein Sehnder Kollege Carl Jürgen Lehrke wünscht

sich weiterhin soviel Harmonie bei der Umsetzung der erarbeiteten Projekte und die Beibehaltung der Aufbruchstimmung.

Die Fachgruppe Landwirtschaft und Umwelt erarbeitete ein gemeindeübergreifendes Wirtschaftswegekonzzept. Hier gab es besonders vom Vertreter der GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft aus Hameln, Heiko Wiebusch, ein großes Lob. Eine solche konzentrierte Mitarbeit der ver-

schiedenen gemeindlichen Vertreter aus vier Kommunen haben wir bisher in keinem anderen ILEK-Prozess erreicht.

Auch die Nutzung von regenerativen Energien und nachwachsenden Rohstoffen soll in der Börderegion vorangetrieben werden. Eine gemeinschaftliche Rapsöl- und ein Fernwärme-konzept für Biogasanlagen stellen nachhaltige Energieprojekte dar.

Fortsetzung Seite 2



V.l.: Dr. Marco Trips, Vertreter des Bürgermeisters der Stadt Sehnde, sowie die Bürgermeister Wolfgang Moegerle (Algermissen), Rolf Kreye (Hohenhameln) und Gundolf Kennah (Harsum).

Fortsetzung von Seite 1

Notwendige Dialoge mit den Landwirten sollen ausgebaut werden, um die Projektideen gemeinsam weiter vorantreiben zu können.

Im ILEK werden Schwerpunkte in Bezug auf die zukünftige Aufnahme von Ortschaften in die Dorferneuerungsprogramme gesetzt. Hier wurden, wie bereits erwähnt, in diesem Jahr die Ortschaften Clauen und Bründeln sowie Algermissen vom Land Niedersachsen ausgewählt. Für das kommende Jahr soll die Aufnahme von Borsum (Gemeinde Harsum) sowie Bilm, Höver und Ilten (Stadt Sehnde) beantragt werden.

Besonders gewürdigt wurde im Ergebnisworkshop die Arbeit der Projektgruppe

„Erholung“. Hier konnten bereits konkrete Fahrradrouten durch die Region ausgearbeitet werden.

Die Entwicklung des Wirtschaftslebens ist ein weiteres ILEK-Thema. Angedacht wurde, eine gemeinsame Job- und Ausbildungsbörse im Internet einzurichten.

Die Ergebnisse der ILEK Börderegion werden am 14. Juli 2006 in der Kooperativen Gesamtschule Sehnde dem Nds. Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen durch die Vertreter der Fachgruppen präsentiert.

„Mit dem ILEK ist die Börderegion gut gerüstet, um die Anforderungen der zukünftigen EU-Fördermittel für den ländlichen Raum in der Förderperiode 2007 bis 2013 zu erfüllen“, so

Holger Broja vom GLL Braunschweig (Amt für Landentwicklung).

„Agrund der überaus positiven Resonanz bezüglich der Projekte und der Zusammenarbeit in den einzelnen Fachgruppen, wollen sich die vier ILEK-Bürgermeister dafür einsetzen, das ILEK als Antrag für das neue EU-Förderprogramm „Leader“ einzureichen“, erklärte Hohenhamelns Bürgermeister Rolf Kreye stellvertretend für seine Bürgermeisterkollegen. Unabhängig von möglichen anderen Förderpöpfen sollen nach Kreyes Ausführungen aber auch kurzfristig erste Maßnahmen realisiert werden.

Fazit: Die ILEK Börderegion ist für die Zukunft gerüstet.



Wochenspiegel (29.06.2006)

Anhang 3: Ausstellung ILEK Börderegion



ILEK Börderegion

Algermissen - Harsum - Hohenhameln - Sehnde

ILEK - Was ist das ?

ILEK steht als Abkürzung für *Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept*.

Im ILEK werden Strategien und Projekte für die zukunftsfähige Entwicklung einer Region beschrieben. Das ILEK soll dazu beitragen, die Lebensqualität im ländlichen Raum zu erhalten und weiter zu verbessern. Ein ILEK wird mit aktiver Beteiligung der Bürgerschaft, Vereine, Verbände und Politik erstellt.

Die Aufstellung des Konzeptes wird vom niedersächsischen Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert.



Börderegion - Wer gehört dazu ?

Die Börderegion ist ein freiwilliger Zusammenschluss der Gemeinden Algermissen, Harsum, Hohenhameln sowie der Stadt Sehnde.

Die Bezeichnung „Börderegion“ wurde abgeleitet aus den naturräumlichen Gegebenheiten: in unserer Region gibt es sehr fruchtbare Böden und eine weiträumige Kulturlandschaft, die seit Jahrhunderten landwirtschaftlich genutzt wird.

Die Börderegion hat viele weitere Gemeinsamkeiten: attraktive Wohnstandorte, liebenswerte Dörfer mit intakten Dorfgemeinschaften, eine engagierte Bürgerschaft und vieles mehr.

Die Börderegion umfasst eine Fläche von ca. 250 km². Hier wohnen insgesamt ca. 53.000 Menschen.

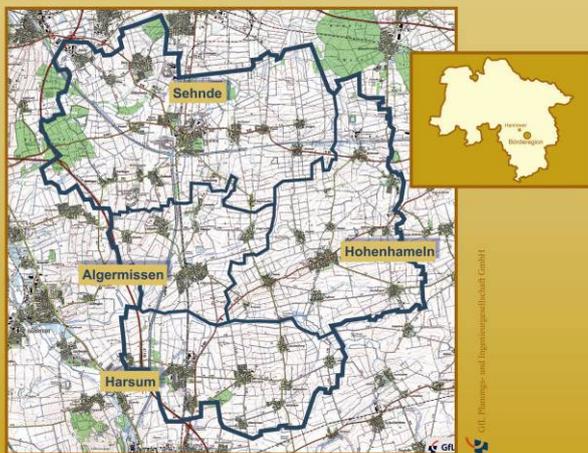


ILEK Börderegion - Was wollen wir ?

Wir wollen überall dort zusammen arbeiten, wo wir durch gemeinsames Handeln einen Mehrwert erreichen können. Die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit soll insbesondere in folgenden Bereichen stattfinden:

- Entwicklung der Landwirtschaft und der Umwelt
- Erhaltung und Gestaltung der Dörfer und der Landschaft
- Aufwertung der Freizeit- und Erholungsangebote
- Verbesserung des Miteinanders und des Informationsaustausches

Übersichtskarte der Börderegion





ILEK Börderegion

Algermissen - Harsum - Hohenhameln - Sehnde

Landschaft, Natur und Umwelt gemeinsam gestalten

In der Börderegion sollen Landschaft, Natur und Umwelt zukünftig gemeindeübergreifend entwickelt und gestaltet werden. Die Landschaft soll als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie als Erholungsraum für die Bürgerinnen und Bürger aufgewertet werden. Ein wichtiger Ansatzpunkt sind die Gewässer. Hier sollen Maßnahmen zur Vermeidung von Hochwasserschäden und für die Verbesserung des Biotopverbundes durchgeführt werden.

Im ILEK sind folgende Leitprojekte beschrieben:

- Maßnahmen zum Hochwasserschutz (z.B. Bruchgraben und Alpe)
- Naturnahe Umgestaltung von Gewässern (z.B. Billerbach und Bruchgraben)
- Umsetzung gemeindeübergreifender Ausgleichsmaßnahmen (sog. Flächenpool)
- Durchgrünung der Landschaft und Verbesserung des Biotopverbundes



Zukunftsfähige Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist eine wichtige Säule in der Börderegion. Sie bietet nicht nur den Landwirten einen Arbeitsplatz, sondern sichert die Versorgung mit Lebensmitteln und zunehmend auch mit Energie. Darüber hinaus leistet sie einen Beitrag zur Gestaltung der Kulturlandschaft. Wichtige ILEK-Projekte sind:

- Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Wegenetzes durch Befestigungs- und Ausbaumaßnahmen. Das landwirtschaftliche Wegenetz ist auch für die Erholung zu gestalten (z.B. Radfahren, Spazierengehen, Joggen, Nordic Walking).
- Bau von landwirtschaftlichen Gemeinschaftsanlagen (z.B. Waschplätze)
- Verbesserung der Agrarstruktur durch freiwilligen Landtausch und Flurbereinigung
- Ausbau der Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen (z.B. durch Biogasanlagen)



Projektbeispiel Landwirtschaft



© ILEK, Planung- und Ingenieurgesellschaft GmbH



ILEK Börderegion

Algermissen - Harsum - Hohenhameln - Sehnde

Bördedörfer - Das Ortsbild erhalten und gestalten

Die alten Ortskerne der Dörfer mit ihren verwinkelten Straßenzügen, den großen Hofanlagen, den Kirchen, den Fachwerk- und Backsteinhäusern sowie den alten Bäumen verleihen der Börderegion ihr eigenes Gesicht. In der Börderegion wurde das niedersächsische Dorferneuerungsprogramm in der Vergangenheit sehr erfolgreich umgesetzt. Hierdurch konnten viele öffentliche und private Maßnahmen zur Erhaltung der dörflichen Eigenart gefördert werden. Wichtige ILEK-Projekte für die Zukunft sind:

- Dorferneuerungsanträge für folgende Dörfer:
 - Algermissen, Bründeln / Clauen, Borsum sowie Bilm / Höver / Ilten (1. Priorität)
 - Ummeln, Rautenberg, Adlum, Soßmer, Hohenhameln, Equord, Wirringen / Müllingen (2. Priorität)
- Projekt „Leerstandsborse“ zur Erhaltung und Umnutzung der historischen Bausubstanz
- Viele Einzelprojekte zur Erhaltung und Gestaltung des Ortsbildes (Gebäude, Plätze, Straßen)
- Förderung und Weiterentwicklung von Einrichtungen für die Dorfgemeinschaften



Erholung und Freizeitgestaltung vor der Haustür

Die Börderegion ist ein attraktiver Wohnstandort. Die Gemeinden Algermissen, Harsum, Hohenhameln und die Stadt Sehnde wollen die Erholungs- und Freizeitangebote gemeindeübergreifend verbessern. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sollen neue Erholungsangebote geschaffen werden. Weiterhin sollen die landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten der Region miteinander vernetzt und erlebbar gemacht werden.

Hierzu enthält das ILEK unter anderem folgende Projektvorschläge:

- Ausbau des Radwegenetzes in der Börderegion mit Ausschilderung und Themenrouten
- Entwicklung von Naherholungsgebieten (z.B. am Mittellandkanal und am Stäckkanal)
- Spurensuche: landschaftliche und kulturelle Besonderheiten in der Börderegion erleben
- Gemeinsame Freizeitkarte für die Börderegion



Projektbeispiel Radwegenetz



ILEK - Planung- und Ingenieurgesellschaft GmbH





ILEK Börderegion

Algermissen - Harsum - Hohenhameln - Sehnde

Gemeinsam planen und handeln !

Grenzübergreifendes Planen und Handeln - so lautet ein wichtiges ILEK-Motto! Die vier Rathäuser in der ILEK-Region wollen in Zukunft möglichst intensiv zusammen arbeiten. Aber nicht nur in den Rathäusern, sondern auch bei den Vereinen, den Verbänden und in der Bürgerschaft soll ein intensives Miteinander gepflegt werden. Das bürgerschaftliche Engagement und das Ehrenamt sollen in die Gestaltung der Zukunft aktiv eingebunden und von den Kommunen unterstützt werden.

Im Rahmen des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes wurden folgende Projektideen entworfen:

- Gemeinsamer Veranstaltungskalender als Kulturfahrplan der Region
- Herausgabe einer gemeinsamen Regionalzeitung als Beilage zu den vorhandenen Zeitungen
- Entwicklung einer gemeinsamen Job- und Ausbildungsborse
- Unterstützung des Ehrenamtes und des bürgerschaftlichen Engagements in der Börderegion





ILEK Börderegion - Wer hat mitgemacht ?

Die ILEK-Ergebnisse wurden von über 100 Bürgerinnen und Bürgern aus der Region in mehreren gemeinsamen Veranstaltungen erarbeitet. Hierzu gehörten ein Strategieworkshop, verschiedene Fachgruppensitzungen und eine abschließende Ergebniswerkstatt.

Die Börderegion ist ein Zusammenschluss der Gemeinden Algermissen, Harsum, Hohenhameln sowie der Stadt Sehnde. Die ILEK-Erstellung wurde vom Niedersächsischen Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz finanziell unterstützt. Die fachliche Begleitung erfolgte durch die GLL Braunschweig und die GLL Hannover. Die GLL's sind zugleich die zuständigen Bewilligungsbehörden für Fördermittelanträge.

Die GFL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH hat den ILEK-Prozess moderiert und den ILEK-Bericht erstellt.






ILEK Börderegion - Was hat das mit mir zu tun ?

Das ILEK ist der Auftakt und das „Gerüst“ für die zukünftige Zusammenarbeit und bildet die Grundlage für die Realisierung der geplanten Projekte.

Aber das ILEK ist kein abgeschlossenes Konzept, sondern wird als offener Prozess laufend ergänzt und fortgeschrieben. Wenn Sie als Bürgerin oder Bürger unserer Region Fragen zum ILEK haben oder eigene Vorschläge und Projektideen einbringen möchten, sind Sie ganz herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

ILEK Börderegion - Ihre Ansprechpartner !



Gemeinde Algermissen
Mehle 2, 31161 Algermissen
Tel. 05136 9100-0



Gemeinde Harsum
Ocker 21, 31177 Harsum
Tel. 05127 400-0



Gemeinde Hohenhameln
Mehle 13, 31249 Hohenhameln
Tel. 05136 491-0



Stadt Sehnde
Mehle 21, 31316 Sehnde
Tel. 05136 101-0



Ministerium für den
ländlichen Raum
Cappenberg-Str. 2, 31134 Hannover
Tel. 0511 152-718



GLL Braunschweig
Hafenweg 2, 38102 Braunschweig
Tel. 05311 404-2000



GLL Hannover
Cappenbergstr. 2, 31134 Hannover
Tel. 0511 32045-0



GFL GmbH
Mehle 22, 31123 Harsum
Tel. 05131 884-0